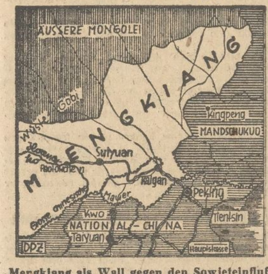
Staatspolizeistelle Halle (S.)
31. MAI 1943
Ant.

MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 Pf. 14. JAHRG. Nr. 149 — HALLE (SAALE) — MONTAG, DEN 31. MAI 1943

Die Karte des Tages



Mengkiang als Wall gegen den Sowjeteinfluß

Die Entwicklung des ostasiatischen Großraumes unter japanischer Führung erhielt einen neuen Baustein durch die Gewährung eines japanischen 100-Millionen-Kredits an die Innere Mongolei. Japan hat es verstanden, während des letzten Jahrzehnts die zwischen Nordchina, Mandschukuo und der Wüste Gobi lebenden Mongolenstämme zu dem Staate Mengkiang zu vereinigen. Dieses Gebiet, die sogenannte Innere Mongolei, gehörte ebenso wie die nördlich liegende Aeußere Mongolei staatsrechtlich zu China. Seit dem Jahre 1935 ist dieses Gebiet unter dem Mongolenfürsten Te Wang selbständig. Diese Selbständigkeit ist aber so zu verstehen, daß Mengkiang ebenso wie Mandschukuo und Nanking-China dem japanischen Reich Gefolgschaft leistet und einen bedeutenden Faktor in dem von Japan geführten ostasiatischen Staatenbund bildet. Mit Mengkiang haben die Japaner jedenfalls einen starken Wall gegen das Eindringen sowjetischer Einflüsse — die Aeußere Mongolei steht völlig unter der Einflußsphäre Sowjetrußlands — in den nordchinesisch-mandschurischen Raum errichtet.

Reiner Terrorangriff auch auf Rennes

ab. Paris, 30. Mai. Zu der im Wehrmachtbericht gemeldeten Bombardierung der bretonischen Stadt Rennes bringt die Pariser Sonntagspresse ergänzende Einzelheiten. Daraus geht hervor, daß auch jetzt wieder, wie bei den letzten großen Bombardierungen von Paris und Bordeaux, der Angriff auf Rennes ein reiner Terrorangriff gewesen ist. Als Beweis dafür wird die Zahl der bisher festgestellten Todesopfer, die 140 beträgt, genannt. Die anglo-amerikanischen Maschinen flogen die Stadt bei klarem Wetter an und warfen die Bomben wahllos ab. Die anglo-amerikanischen Piloten hatten es in der Hauptsache wieder auf Schulen und Krankenhäuser abgesehen.

Ueberraschungsangriff deutscher Bomber

hw. Stockholm, 30. Mai. Eine Stadt an der englischen Südwestküste erlebte am Sonntag einen Ueberraschungsangriff deutscher Luftstreitkräfte, der offensichtlich beträchtliche Wirkung zeitigte. Nach den bisherigen englischen Berichten handelt es sich um einen Platz im Südwesten Englands, der seit Monaten keinen Angriff gehabt habe. Die Aktion erfolgte in Gestalt eines Ueberrumpelungsschlages. Die deutschen Bomber führten ihre Aktion im Tiefangriff und binnen weniger Minuten durch.

Führer der Miliz in Marseille ermordet

fb. Vichy, 30. Mai. Der Propagandachef der Miliz in Marseille, Bouisson, wurde von unbekannten Tätern ermordet. Er erhielt einen Revolverschuß, der ihn sofort tötete, während sein Begleiter, auch ein Führer der Miliz, verletzt wurde. Dieser Meuchelmord gehört in die Reihe jener Attentate, die auf Angehörige der Miliz, die den Kampf gegen den Kommunismus aufgenommen haben von Kommunisten oder de Gaullisten verübt werden.

Neuer japanischer Schlachtschiff-Typ

jg. Tokio, 30. Mai. Ein neues japanisches Schlachtschiff, das in seiner Kampfkraft und in seinem Aktionsradius den Schlachtschiffen vom Dreadnought-Typ entspricht, ist jetzt fertiggestellt worden. Die japanischen Tageszeitungen veröffentlichen in großer Aufmachung Bilder dieses Dreadnoughts. Diese Veröffentlichung hat in militärischen Kreisen Tokios, vor allem in Kreisen der ausländischen, in Tokio akkreditierten Militärattachés, großes Aufsehen erregt. Ausländische Marinesachverständige erklärten nach Einsicht der Abbildungen des Schiffes, daß dieser Typ den USA-Schlachtschiffen der Klasse Iowa offensichtlich überlegen sei.

50 000 Mann Tschungkings aufgerieben

Mittelchinesisches Reisgebiet in japanischer Hand - Chinas Widerstand läßt nach

osch. Bern, 30. Mai. **Bei den heftigen Kämpfen in Tschungking-China können die Japaner neue Erfolge verzeichnen. Nach dem Vordringen westlich von Itschang wurde die Schlüsselstellung Pienyen im Paschan-Gebirge eingekreist und fünf Tschungking-Divisionen in Stärke von 50 000 Mann aufgerieben. Ein weiteres Ziel in der Provinz Hupeh bildet Jungtschang, während in Nordhunan Hsinan, das bisherige Hauptquartier der 161. tschungking-chinesischen Division, erobert wurde, und die japanischen Truppen jetzt auf Tschangteh vorrücken.**

In Tschungking äußert man sich besorgt über den Verlauf der japanischen Offensive. Man setzt die Hoffnung auf das schwierige Gelände, von dem man erwartet, daß es den Vormarsch der Japaner zum Stehen bringen werde. Zwar wird verschiedentlich die Meinung geäußert, Tschungking selbst sei nicht das Ziel der Japaner, aber auch schon der Verlust des reichsten Reisgebietes von Mittelchina stellt die Tschungking-Regierung vor fast unüberwindliche Ernährungsschwierigkeiten. Wangtschingwei, der Präsident der Nanking-Regierung, äußerte sich zu einem Vertreter der Tokioter Zeitung „Asahi Shimbun" über die gegensätzlichen Meinungen im Tschungking-Lager und gab seiner Meinung Ausdruck, daß die Unentschiedenheit zu einem völlig steuerlosen Kurs führe, der den Zusammenbruch Tschungkings nur beschleunigen werde.

Dieser Tage mußte die Tschungking-Regierung mit den USA-Militärbehörden das Abkommen unterzeichnen, nach dem die im Gebiet der Tschungking-Regierung befindlichen Angehörigen der USA-Armee und Heeres- wie Marineluftwaffe für kriminelle Vergehen ausschließlich der USA-Militärjustiz unterstellt werden dürfen. Schon seit Monaten drängten die Vereinigten Staaten auf Abschluß dieses Abkommens, wofür anscheinend dringender Grund vorlag. So betont die Presse Tschungkings mit Nachdruck, die Regierung Tschiangkaischeks habe den USA-Truppen gegenüber nicht mehr Entgegenkommen gezeigt als z. B. England, das ebenfalls den Amerikanern für ihre Truppen

(Fortsetzung auf Seite 2)

Französische Alexandria-Flotte kapituliert

Monatelangem britischem Druck erlegen - Vichys Versenkungsbefehl nicht ausgeführt

fb. Vichy, 30. Mai. Ein amtliches französisches Kommuniqué gibt am Sonntagabend bekannt, daß, englischen Meldungen zufolge, sich die französischen Flotteneinheiten in Alexandria, die unter dem Befehl des Admirals Godefroy standen, den anglo-amerikanischen Streitkräften angeschlossen haben. Admiral Godefroy hat bis jetzt — so heißt es in dem französischen Kommuniqué — dem Druck der Engländer, zu dem auch noch der amerikanische Druck hinzugekommen war, standgehalten. Seit einigen Monaten hätten die Engländer diesen Druck bis zur Erpressung gesteigert. Die Mannschaften der französischen Einheiten, die praktisch englische Gefangene waren, erhielten keinen Sold mehr, da die Banken von Alexandrien angewiesen worden waren, die Soldscheine, die Admiral Godefroy den Mannschaften ausstellte, nicht mehr einzulösen. Die französische Regierung habe daraufhin immer wieder versucht, durch die Vermittlung der Schweiz oder der Türkei die erforderlichen Devisen nach Aegypten zu schaffen, jedoch erfolglos. Die französischen Matrosen konnten sich keine Lebensmittel kaufen und waren wochenlang den erbärmlichsten Lebensbedingungen ausgesetzt.

Admiral Godefroy hatte bereits seit Monaten verzweifelte Botschaften nach Vichy geschickt, in denen er die unhaltbare Lage schilderte, in der er und seine Mannschaften sich befanden. Der Admiral erhielt schließlich von der französischen Regierung den Befehl, falls er dem englischen Druck nicht mehr standhalten könnte, die Flotteneinheiten zu versenken. Aber vermutlich war dem französischen Admiral, der seit nun fast drei Jahren dem angelsächsischen Druck standgehalten hatte, keine Möglichkeit zur Vollziehung dieses Befehls geblieben, da die englische Bewachung der Schiffe in der letzten Zeit verstärkt worden war.

Es handelt sich bei diesen französischen Einheiten, die von den Engländern nach Abschluß des deutsch-französischen Waffenstillstandes im Juni 1940 in Hafen von Alexandrien blockiert wurden, um eine sogenannte Marinedivision, bestehend aus drei Kreuzern, sechs Torpedojägern, einigen Untersee- und Kanonenbooten. Von französischen Marinefachleuten wird der Wert dieser Einheiten als relativ gering eingeschätzt, weil die Schiffe nun schon fast drei Jahre vor Anker liegen und erst umfangreiche Instandsetzungsarbeiten vorgenommen werden müßten, um sie wieder kampffähig zu machen.

Der Auslandsspiegel:

133 Jahre argentinische Unabhängigkeit

Unser Vertreter in Buenos Aires: Es gilt heute, die teuer erkaufte Freiheit zu wahren

HD. Buenos Aires, 30. Mai. In Argentinien finden zur Zeit große Feierlichkeiten anläßlich der 133. Wiederkehr jener Zeit statt, in der Argentinien sich vom spanischen Mutterlande loslöste. Die Loslösung der jungen amerikanischen Republiken von Spanien, die sich zwischen 1810 und 1822 abspielte, ist wissenschaftlich bis in die Jetztzeit falsch dargestellt worden. Briten und Yankees ist es leider gelungen, die Tatsachen geschichtlich zu fälschen. Beide stellen die Unabhängigkeit der mittel- und südamerikanischen Republiken immer als eine Folge der nordamerikanischen Emanzipation von England und als die Auswirkung der französischen Revolution hin. Selbstverständlich haben diese beiden Tatsachen auch einen Einfluß auf die Gesamtentwicklung des ibero-amerikanischen Kontinents gehabt und vor allem stärkstens auf einige der Führer der Unabhängigkeitsbewegungen gewirkt. Aber allein die Tatsache, daß zwischen den ersten Unabhängigkeitsbewegungen in Süd- und Mittelamerika und jenen beiden Ereignissen 35 bzw. 20 Jahre liegen, zeigt, daß der unmittelbare Anstoß nicht von ihnen herrührt.

Erst der Einfall Napoleons in Spanien selbst und das schwache Verhalten des damaligen spanischen Königs Ferdinand VII. verursachte die Loslösung vom spanischen Mutterland. Das wird dadurch bewiesen, daß die meisten jungen Freiheitskämpfer in den ersten Jahren noch die spanische Krone als Staatsoberhaupt anerkannten und nur die unfähigen Vizekönige, die sich plötzlich der Madrider Direktion beraubt sahen, absetzten. Es ist ferner eine unleugbare Tatsache, daß die namhaften Führer der Unabhängigkeitsbewegungen sich darum bemühten, einen spanischen Prinzen als Stellverteter der spanischen Krone nach Ibero-Amerika zu bekommen. Erst das Mißlingen dieser Absicht — eine Folge der Hörigkeit Ferdinands VII. gegenüber Napoleon — führte dazu, daß sich die südamerikanische Führung dazu durchrang, nun den Staatsapparat selbst in die Hand zu nehmen. So liegt auch in Argentinien zwischen jener Woche des Jahres 1810, als am 25. Mai der letzte spanische Vizekönig Cisneros abgesetzt wurde, und der ersten argentinischen Konstitution vom 9. Juli 1816 ein Zeitraum von mehr als sechs Jahren der Gärung und Klärung.

Auf die Konstitution des Jahres 1816 folgten vierzehn Jahre Anarchie, die für Argentinien hätte verhängnisvoll werden können, wenn Juan Manuel de Rozas nicht den Zerfall des Landes in ein halbes Dutzend kleiner, nicht lebensfähiger Republiken vermieden hätte. Er regierte diktatorisch von 1829 bis 1852 und schuf den heutigen argentinischen Staat in scharfen Kämpfen gegen Briten und Franzosen. Rozas übernahm persönlich die Kriegführung, die Justiz, Außenpolitik und den Handel — und vor allem schreckte er nicht vor dem britischen Blockadegespenst zurück — und verfügte kurzerhand eine Autarkie seines Landes, die auch heute noch ein Vorbild sein kann. So ist es denn auch mehr als ein Symbol und mehr als Hurra-Patriotismus, wenn dem greisen Staatspräsidenten Castillo gerade in diesen Tagen vom argentinischen Volke besonders begeisterte und herzliche Ovationen zuteil wurden. Der Argentinier weiß, daß es in diesen Tagen, Wochen und Monaten um sein teuer erkauftes Erbe einer wahren Freiheit geht.

Der neue deutsche Unternehmer

EPW. Berlin, 30. Mai.

Die Frage, welche Möglichkeiten in der deutschen Lenkungswirtschaft für eine unternehmerische Initiative großen Stils bestehen, wird in der Regel viel zu theoretisch erörtert. Es wird dabei nämlich übersehen, daß in den letzten Jahren eine neue deutsche Unternehmer-Generation herangewachsen ist, die Bedeutendes leistet und sich in vielem von der älteren Generation unterscheidet. Namen der alten Generation wie Werner von Siemens, Robert Bosch oder Carl Duisberg sind weltbekannt. Man kennt die Werke dieser Männer und weiß daher, was die deutsche und europäische Wirtschaft ihnen verdanken. Von den Männern aber, die heute im fünften Lebensjahrzehnt stehen und die bereits Führerstellen in der Wirtschaft bezogen haben, wie Walter Müller, Walter Rohland und Degenkolb, weiß man außerhalb der Fachkreise sehr wenig. Das hängt nicht nur damit zusammen, daß die Ergebnisse der Rüstungsproduktion naturgemäß vertraulich sind, sondern auch damit, daß sich die Oeffentlichkeit noch nicht mit dem Wesen moderner Unternehmertätigkeit vertraut gemacht hat.

Die Unternehmer des vorigen Jahrhunderts waren im wesentlichen Gründer auf eigene Verantwortung. Es ist bekannt, daß Männer wie die Krupps jahrelang gegen den Strom der Fachmeinung schwimmen mußten. Der Unternehmer des klassischen Gründungszeitalters mußte nicht nur eine neue Idee, mag sie sich auf die Produktion, den Verkehr oder den Absatz bezogen haben, besitzen. Er mußte vielmehr auch in der Lage sein, sich das erforderliche Kapital zu beschaffen. Der Unternehmer als wirtschaftlicher oder technischer Erfinder mußte durch den finanzierenden und den organisierenden Unternehmer ergänzt werden. Wenn beispielsweise Werner von Siemens als das Urbild eines solchen klassischen Unternehmers angesehen werden kann, so deshalb, weil er nicht nur erfindender Gelehrter, sondern auch der Erbauer und Organisator großer Werke war.

Mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts wandelt sich das Unternehmerbild. Der industrielle Boden ist jetzt gerodet, aber die begonnenen Bauten müssen erweitert, ergänzt und abgerundet werden. Eine Persönlichkeit wie Hugo Stinnes ist typisch dafür, wie durch das Wirken eines überlegenen Mannes neue Betriebs- und Marktkombinationen entstehen. Es bilden sich neue Formen der Großunternehmung, die Trägerin der technisch notwendigen Großproduktion wird, heraus. Der individuelle Verkauf der Einzelerzeugung tritt hinter dem Absatz durch gemeinschaftliche Organisationen zurück. Zugleich kommt in der Großwirtschaft der Typ des beauftragten Verwalters, also des Generaldirektors, hoch. Eine Trennung der unternehmerischen Betätigung kraft Kapitalbesitzes und auf Grund einer Firmenverwaltungsposition setzt ein. Für die deutsche Wirtschaft insbesondere erweisen sich Männer als erforderlich, die das Schiff der Firmen durch die Stürme von Inflation und späterer Deflation steuern können. Ein Musterbeispiel für die Zusammenarbeit mehrerer Männer an einem Werk sind die drei führenden Köpfe der IG.-Farben Carl Duisberg, Karl Bosch und Hermann Schmitz. Ein Mann wie Friedrich Flick zeigt, daß auch in dieser Spätzeit der privaten Unternehmungswirtschaft neue große Gebilde in der Schwerindustrie entstehen können.

Auch in diesen Jahren bezieht sich die unternehmerische Tätigkeit sowohl auf die Stellung von Aufgaben aus eigenem Ermessen, wie auf die Durchführung der Aufgabenlösung. Hier setzt nun in der Lenkungswirtschaft der grundsätzliche Wandel ein: Die Stellung und Entwicklung von Produktionsaufgaben erfolgt nicht mehr dadurch, daß sich die persönlichen Kräfte miteinander auf dem Felde des Marktes messen, sondern das entscheidende Wort liegt nunmehr bei der staatlichen Wirtschaftslenkung. Diese wiederum bedarf aber, wenn das Soll im Wirtschaftsplan tatsächliche und reale Produktion werden soll, der Unterstützung und Mitwirkung durch den betriebsführenden Unternehmer. Wenn sich früher im Unternehmer großen Stils die Begabung eines Finanziers und eines Marktkaufmanns mit der des technischen Erfinders verbanden, so stellt der junge Unternehmer von heute eine andere Kombination dar. Ihm liegt es ob, ein bestimmtes Fertigungsgebiet zu steuern. An der Spitze der deutschen Panzererzeugung steht z. B. das Vorstandsmitglied der Vereinigten Stahlwerke, Walter Rohland. Er ist zugleich Leiter des zuständigen Hauptausschusses in der industriellen Selbstverwaltung, wie stellvertretender Vorsitzender der Reichsvereinigung Eisen. Diese Kombination von Aemtern gibt einen ungefähren Begriff der modernen unternehmerischen Tätigkeit. Man kann heute nämlich nicht mehr eine scharfe Trennung zwischen Beamtenaufgaben und Kaufmannsaufgaben vornehmen, sondern zwischen beide hat sich jene Unternehmerpersönlichkeit geschoben, die sowohl einem Betriebe vorsteht, wie leitende Funktionen in der wirtschaftlichen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019430531-12/fragment/page=0001

Selbstverwaltung ausübt. Auch der moderne Unternehmer muß sein Erzeugnis technisch gebrauchsreif machen. Mit dem Aufbau einer Serienerzeugung allein ist es aber nicht getan. Sondern jetzt muß das Erzeugungsprogramm richtig in den Ablauf der Lenkungswirtschaft eingebettet werden, d. h. es sind Rohstoffbezug, Beschaffung von Arbeitskräften und Stellung von Transportmitteln zu regeln, so zu regeln, daß mit einem Mindestaufwand Höchstleistungen erzielt werden.

Der Unternehmer alten Stils war vor allem bestrebt, möglichst viel zu verkaufen. Der moderne Unternehmer, der zugleich in der Wirtschaftslenkung steht, ist für einen ganzen Produktionszweig verantwortlich. Er mag im einzelnen an bestimmte Lenkungsvorschriften gebunden sein; sein Tätigkeitsfeld ist aber sehr viel weiter als das der älteren Generation, das sich immer nur auf ein Unternehmen erstreckte. Gegenwärtig stehen Absatz- und Finanzierungsfragen im Hintergrund, aber für die Friedenswirtschaft ergeben sich auch hier bedeutsame Lenkungsaufgaben.

Ein Mann wie Walter Rohland steht nicht allein da, sondern ist Vertreter einer Generation. Wir nennen aus ihr das Vorstandsmitglied von Krupp, Walter Müller, der einen anderen wichtigen Zweig der Rüstungserzeugung führt. Wenn weiter auf dem Gebiete des Verkehrswesens der Zuwachs an Lokomotiven wesentlich gesteigert werden konnte, so ist auch hier des zuständigen Hauptausschußleiters Degenkolb zu gedenken. Alle diese Männer und ihre Altersgenossen stehen im engen Zusammenwirken mit den Ministerien für Bewaffnung und Munition, das in vieler Hinsicht als die hohe Schule dieses neuen aktiven Unternehmertyps angesehen werden darf.

50000 Mann Tschunkings aufgerieben

(Fortsetzung von Seite 1)

in Großbritannien die USA-Militärgerichtsbarkeit zugebilligt habe.

Die Zugeständnisse Tschungkings sind offensichtlich notwendig gewesen, um die Amerikaner zu weiteren Hilfsaktionen zu bewegen. Der Leiter des Informationsamtes in Tschungking sagte im Zusammenhang mit dem erneuten Hilfegesuch, Japan sei in der Lage, seine Reichtümer ungestört auszuwerten. Die Zeit arbeite, was niemand bestreiten könne, für Japan.

Die ganze Hoffnungslosigkeit der Lage Tschungking-Chinas spricht aus einem Bericht des Tschungking-Korrespondenten des „Daily Herald". Die zermürbenden Lasten von sechs Kriegsjahren, so heißt es hier, drücken dem gesamten Leben Tschungking-Chinas ihren unauslöschlichen Stempel auf. Unter dem systematischen militärischen und wirtschaftlichen Druck scheint das Lebensblut völlig ausgetrocknet zu sein. Der Widerstand läßt langsam, aber sicher nach. Der Neuling, der mit chinesischen Verhältnissen nicht vertraut ist, wundert sich darüber, wie man unter derartigen Verhältnissen überhaupt noch existieren kann. Aber selbst der anspruchsloseste und zäheste Chinese beginnt jetzt zu murren. Krieg, Requirierungen und ständige Störungen des Transportverkehrs haben die Gefahr einer Hungersnot nicht nur in einer einzelnen, sondern in vielen Provinzen heraufbeschworen. Aus diesem Grunde ist auch eine Offensive der Verbündeten Tschungkings im Pazifik so dringend geboten.

Zusammentreffen Giraud - de Gaulle

ws. Lissabon, 30. Mai. Wie aus Tanger gemeldet wird, sind de Gaulle und Giraud in Algier zusammengetroffen. Es ist anzunehmen, daß ihr zweites Zusammentreffen neue Konfliktsmöglichkeiten zwischen den beiden Generalen geben wird, wie dies bekanntlich nach ihrem Treffen von Casablanca der Fall war.

Heldenhafter japanischer Endkampf auf Attu

2000 Japaner standen einer feindlichen Uebermacht von 20000 Mann gegenüber

fg. Tokio, 30. Mai. Nach einer Mitteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers beschlossen die japanischen Besatzungstruppen der Insel Attu, die seit dem 12. Mai gegen zahlenmäßig weit überlegenen Gegner einen heldenhaften Abwehrkampf führten, in der Nacht zum 29. Mai in einer letzten Anstrengung den japanischen Heldengeist zu beweisen und einen Angriff zu wagen. Da nach dieser Unternehmung die Verbindung zu den kämpfenden Truppen abgeschnitten ist, muß angenommen werden, daß alle Ueberlebenden gefallen sind. Die Soldaten, die wegen einer Verwundung oder wegen anderer Umstände nicht an diesem Angriff teilnehmen konnten, hatten sich bereits vorher selbst entleibt.

Die japanischen Besatzungstruppen bestanden aus etwas über 2000 Mann unter dem Befehl des Obersten Yasuyo Yamazaki. Die feindlichen Kräfte sind etwas über 20 000 Mann stark gewesen und waren auch in der Ausrüstung erheblich überlegen. Die Verluste, die ihnen die Japaner beibrachten, werden auf über 6000 Mann geschätzt. Die Insel Kiska ist, wie die Bekanntmachung des Kaiserlichen Hauptquartiers noch besagt, weiter in japanischen Händen.

In einer Rundfunkansprache würdigte Generalmajor Yahagi, Chef der Presseabteilung im Kaiserlichen Hauptquartier, die Heldentaten der kleinen japanischen Garnison auf der Insel Attu. Er erinnerte die gesamte Nation daran, daß ihr Heldentod sich würdig anreihe an die Taten der Tapfersten der japanischen Geschichte.

In Ergänzung des Berichtes des Kaiserlichen Hauptquartiers teilte Yahagi mit, daß der Feind auf der Insel Attu an drei Punkten, nämlich im Süden, Osten und Norden gelandet war. An der Ostküste gelang es den Japanern, die Angreifer zurückzuweisen, an den anderen beiden Stellen wurden ihnen schwere Verluste zugefügt. Nachdem die Nordamerikaner ständig Verstärkungen landeten und weitere heftige Beschießungen und Luftangriffe durchführten, kam es am 27. Mai zu heftigen Nahkämpfen. Der Befehlshaber der japanischen Garnison, Oberst Yamazaki, forderte niemals während der heftigen Kämpfe Verstärkungen an. Am 28 Mai war die Garnison auf ungefähr hundert Mann zusammengeschmolzen und Oberst Yamazaki entschloß sich deshalb zu einem letzten Angriff. Dieser letzte mutige Gegenangriff der Verteidiger Attus und ihr Ende werden, so erklärte Generalmajor Yahagis abschließend, mit goldenen Lettern in das Buch der japanischen Kriegsgeschichte eingehen.

Hunger und Aufruhr in Bengalen

Schwere blutige Zusammenstöße - Britische MG-Salven statt Reis

ws. Lissabon, 30. Mai. Aus Kalkutta kommen Nachrichten über eine Verschärfung der Hungersnot und dem Ausbruch von Unruhen in der indischen Provinz Bengalen. Die Ursache des fühlbaren Lebensmittelmangels in Bengalen ist in erster Linie auf die Beschlagnahme sämtlicher Reisvorräte durch die Briten zur Versorgung der britischen Truppen zurückzuführen, die in letzter Zeit in großer Zahl aus Burma nach Bengalen geflüchtet sind. Außerdem werden große Mengen Lebensmittel aus Indien zur Versorgung der britisch-amerikanischen Truppen in den Ländern des Mittleren Ostens abtransportiert.

Aus einer britischen Statistik geht hervor, daß in den letzten Monaten über 200 000 Tonnen Reis und Reismehl beschlagnahmt und nach den Ländern des Mittleren Ostens ausgeführt wurden. Gegen diese Lebensmitteltransporte für die britisch-amerikanischen Besatzungstruppen werden in der indischen Presse immer wieder Proteste laut.

Der indische Freiheitssender in Bangkok berichtet von einer Zunahme der Unruhen in mehreren Teilen Bengalens. Die hungernde Bevölkerung stürmte die Lebensmittellager der britischen Behörden oder plünderte die Läden aus. Bei Demonstrationsumzügen in Bengalen brach die Menge immer wieder in Rufe aus: „Wir wollen Brot!", „Fort mit den britischen Unterdrückern!" usw. Die britischen Schergen feuerten rücksichtslos mit Maschinengewehren auf die Demonstranten, von denen viele verletzt wurden. Außerdem nahm die Polizei Massenverhaftungen vor.

Der Ministerpräsident von Bengalen forderte auf einer Konferenz mit Mitgliedern der britisch-indischen Regierung die schleunige Freigabe von Lebensmitteln. Die Briten vertrösteten den bengalischen Ministerpräsidenten damit, daß in „absehbarer Zeit" eine Besserung der Ernährungslage zu erwarten sei.

Ganz Saudi-Arabien ohne Brotgetreide

Auswirkungen des Tonnagemangels - Keine Kohle in Aegypten

Dr. v. L. Rom, 30. Mai. Seit acht Wochen ist keine überseeische Getreidelieferung mehr in Saudi-Arabien eingetroffen. Die von britisch-amerikanischer Seite gegebenen Versprechen konnten auf Grund Tonnagemangels nicht eingehalten werden. Die bisher noch zu Schiff von Aegypten kommenden Mehl- und Gemüselieferungen nach Saudi-Arabien sind ausgeblieben. Damit ist die Versorgungskrise Saudi-Arabiens in eine akute Phase getreten.

Gleichzeitig ist infolge Tonnagemangels die Kohlenlieferung nach Aegypten zum Stillstand gekommen. Seit ebenfalls zwei Monaten traf in ägyptischen Häfen kein südafrikanisches Kohlenschiff mehr ein, obgleich Aegypten für Kriegsdauer ausschließlich auf Kohlenlieferung aus Südafrika angewiesen ist. Die ägyptischen Staatsbahnen wurden durch den Ausfall derart betroffen, daß eine weitere 30prozentige Einschränkung des Bahnverkehrs dekretiert wurde. Versuche, die Kohle durch Verarbeitung mit Baumwollsamen zu Briketts zu strecken, erzielten keine Ergebnisse und wurden aufgegeben. Die Versorgungskrise wird durch den drückenden Mangel an Motorfahrzeugen verschärft. Es werden gegenwärtig nur die Haupteisenbahnlinien für britische Zwecke aufrechterhalten, nachdem die dort verwandten Lokomotiven auf Oelfeuerung umgebaut wurden. Aegypten, das seinen jährlichen Kohlenbedarf von drei Millionen Tonnen bis 1936 in England deckte, hatte von diesem Jahre ab begonnen, die preiswertere deutsche Kohle einzuführen. Die südafrikanische Kohle stellt infolge ihrer minderen Qualität einen Notbehelf dar, auf den Aegypten, wie die gegenwärtige Situation zeigt, infolge Tonnagemangels nicht mit Sicherheit rechnen kann.

15 Schiffe mit 90000 BRT versenkt

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 30. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes und in dem Raum von Lissitschansk führte der Feind örtliche, von starkem Artilleriefeuer unterstützte Angriffe, die im Gegenstoß abgewiesen wurden.

Ein Unternehmen gegen bolschewistische Banden im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnitts wurde erfolgreich beendet. Die eingeschlossenen Bandengruppen sind vernichtet und 74 Lager mit großen Versorgungsvorräten und zahlreichen Waffen erbeutet worden.

Von der übrigen Ostfront wird erfolgreiche eigene Stoßtrupptätigkeit gemeldet. Zur Unterseebootjagd eingesetzte Fahrzeuge der Kriegsmarine versenkten im finnischen Meerbusen ein sowjetisches Unterseeboot.

Feindliche Fliegerverbände griffen am gestrigen Tage die bretonische Stadt Rennes sowie einige Stützpunkte an der Atlantikküste an und bombardierten in der vergangenen Nacht mehrere westdeutsche Orte. Es entstanden zum Teil größere Gebäudeschäden. Die Bevölkerung, besonders in Wuppertal, hatte Verluste. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden 57 meist viermotorige feindliche Flugzeuge abgeschossen. Vier eigene Jagdflugzeuge gingen verloren.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge bekämpften in der Nacht zum 30. Mai erneut das Hafengebiet von Biserta.

Bei dem gestern gemeldeten Gefecht deutscher Sicherungsstreitkräfte mit einem britischen Schnellbootverband haben sich unsere Erfolge noch wesentlich erhöht. Insgesamt verlor der Feind fünf Schnellboote, zwei weitere erlitten schwere Beschädigungen und gerieten in Brand. Es wurden Gefangene eingebracht.

Unsere Unterseeboote standen in den letzten Tagen im Nord- und Südatlantik in härtesten Geleitzugkämpfen, die von unseren braven Unterseeboot-Besatzungen mit kühnstem Angriffsgeist und mit großer Erbitterung geführt wurden. Hierbei versenkten sie 15 Schiffe mit 90 000 BRT.

Aus dem italienischen Wehrmachtbericht

dnb. Rom, 30. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag meldet u. a.: Schwere deutsche Kampfflugzeuge warfen heute nacht über dem Hafen von Biserta schwere und mittelschwere Bomben ab. Die Insel Pantelleria wurde zu wiederholten Malen von feindlichen Flugzeugen angegriffen. Zwölf der angreifenden Flugzeuge wurden von den Flakbatterien abgeschossen. Auch Sant-Antioco und die Umgebung von Cagliari wurden bombardiert, ohne daß bedeutender Schaden entstand.

Politische Rundschau

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an die Tuniskämpfer Hauptmann Eduard Kiefer, Kompanieführer in einer Panzeraufklärungsabteilung der Division Hermann Göring, Leutnant Gerd Mischke, in einem Fallschirm-MG.-Bataillon.

Der Kaiserlich-Japanische Marineminister Admiral Shimada und der Chef des japanischen Admiralstabes Admiral Nagano haben für die Botschaft Großadmirals Dönitz zum Tag von Tsuschima in herzlichen Worten gedankt.

Die NSKOV. hielt am Sonntag im Berliner Sportpalast einen Kriegsappell ab. Im Mittelpunkt der hauptsächlich von verwundeten Kameraden dieses und des ersten Weltkrieges besuchten großen Kundgebung stand eine mit stärkster Zustimmung aufgenommene Rede des Reichskriegsopferführers SA.-Obergruppenführer Oberlindober.

Die erschossenen Attentäter in Sofia sind bekannte und gesuchte Kommunisten, die alle schwer bewaffnet waren.

In Tokio wurden durch das nationale Mobilisierungsgesetz 11 464 kleine Ladengeschäfte geschlossen.

Auf einem Flug nach Archangelsk stürzte der aus Finnland stammende berüchtigte Bolschewistenhäuptling Toivo Antikainen tödlich ab.

Das portugiesische Kriegsministerium führte die Militärzensur für die amtliche und private Briefpost und Warensendungen innerhalb des Dreiecks Portugal, Azoren und Madeira ein.

Wegen Benzinmangels muß der Omnibusverkehr in Neuyork um 40 v. H. eingeschränkt werden.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincentz. — Hauptschriftleiter Dr. Karl-Friedrich Lauer. — Druck u. Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.), Waisenhausring 1b, Tel. 7631. — Preisl. 24. Bezugspreis monatl 2.30 RM (einschl Botenlohn).

Drei Meter Seide

Roman von M. Causemann

29. Fortsetzung

In einem Ton, rauh von Bitterkeit, antwortete sie: „Das wird das schwierigste sein! Einmal, kurz, nachdem ich sie verlassen hatte, machte ich den Versuch, sie umzustimmen. Der Vater — ja, er ist weich und zugänglich, aber da er ganz unter der herrschsüchtigen Gewalt der Mutter steht . . ." Sie hob die Schultern und ließ sie müde fallen. Es war eine hoffnungslose Bewegung, die mehr ausdrückte als alle Worte. „Aber das darf sie nicht beschweren. In kurzer Zeit führen unsere Wege auseinander, und sehr schnell werden Sie das kleine Mädchen, das Ihnen so viel Last und Aerger gebracht hat, vergessen haben."

„Martina!"

Er bebte vor Zorn und Aerger. Aber als er ihr schmales Gesicht, in dem groß und fragend die Augen standen, sah, beherrschte er sich. Schweigend starrte er in sein halbgeleertes Glas, in dem das Eis trübe und zerschmolzen einen häßlichen Anblick bot.

Als Bisping den Kopf hob, bemerkte Martina ein seltsam erregtes Licht in seinen Augen, und da sie fürchtete, einer aufsteigenden, nachgiebigen Stimmung zu unterliegen, bat sie: „Lassen Sie uns gehen!"

*

Am nächsten Morgen erlebte Bisping eine unliebsame Ueberraschung. Regisseur Kampheld erklärte ihm aufgeregt, es sei bei der Entwicklung des Films ein Unglück geschehen; er wisse die Ursachen noch nicht, aber auf jeden Fall müßten die Aufnahmen der letzten vierzehn Tage wiederholt werden.

Jochen straffte die Schultern. Wieder Aufschub, wieder ein Steinchen auf seinem Weg! Das Leben besteht aus Aerger, Enttäuschung, Mühsal, Elend, Krankheit und Schmerz, durchfuhr es ihn. Man balancierte auf einem Seil. Wo war eine freie Welt, ewiger Sonnenschein?

Kampheld wartete auf seine Zustimmung. Mit hochmütigem Gesicht, das seine Enttäuschung verbergen sollte, antwortete Bisping schleppend: „Höhere Gewalten — wir können es nicht ändern. Ich muß halt umdisponieren und meine Reise nach Berlin aufschieben, obwohl sie sehr wichtig ist."

Sehr wichtig? War es wichtig, mit Martina zu fahren, um in Berlin einer Reihe unangenehmer Fragen ausgesetzt zu sein? Lacour, dieses Ekel, war an allem schuld. Warum der alte Gauner Martina angestellt hatte? Sollten die anderen wirklich nichts wissen? Eine im Grund unmögliche Vorstellung, daß seine Frau in Berlin kleine Rollen spielte, während die Produktionsleiter ganz Deutschlands sich um ihn rissen. Aber das Gros der Menschheit war denkfaul. Alles, was man ihnen in geschickter Form auftischte, glaubten sie.

Es war ein schlechter Einfall von Martina, alles Erlebte ihrem Tagebuch anzuvertrauen, um es dann leichtsinnig in ihrer Garderobe liegen zu lassen. Die Dinge treiben einer Krise zu, und er mußte endlich zu einem Entschluß kommen. Zu ärgerlich, daß die Unachtsamkeit eines Angestellten die Arbeit um vierzehn Tage verzögerte!

In der Mittagspause rief er Martina an und teilte ihr mit, daß er sie erst am Abend sehen könne.

„Gut", sagte sie, „ich werde warten!"

Bisping überlegte kurz, ob er Martina jetzt schon die Verzögerung mitteilen solle. Doch in dem Wunsch, sie auf jeden Fall wiederzusehen, schwieg er und legte den Hörer auf.

Die Zeit verstrich. Bisping saß gereizt in seinem Klappstuhl und sah dem langsamen Fortschreiten der Handlung zu. Soeben sprang der Regisseur zwischen die Komparsen und zeigte ihnen, wie sie eine Szene anders auffassen sollten. „Noch einmal!" rief er. „Bitte, Playback, Scheinwerfer! Wir werden versuchen!"

Unerträglich heiß erschien Bisping heute die staubige Luft des Ateliers. Kein frischer Windzug, kein bißchen Tageslicht fanden in die hohe Halle, die zu einem Tanzsaal hergerichtet war. Dick und unangenehm brannte die Schminke in seinem Gesicht. Wenn er wenigstens rauchen dürfte! Der Friseur, ein stiller Mann, trat zu ihm, kämmte ihm zum zehnten Male das Haar, fuhr mit der Puderquaste über sein Gesicht und wischte ein Stäubchen von seinem schwarzen Frack. „Szene 360 —!"

Bisping erhob sich, trat zu einer hübschen Blondine und drehte sich mit ihr im Tanz rund um die in der Mitte des Saales aufgestellte Kamera, immer in Fühlung mit dem Stab, der den Abstand betonte. Das zweite Paar war schlecht. Die Szene wurde abgebrochen und wiederholt. Nach der vierten Probe sprangen die Scheinwerfer auf. Durch das Megaphon brüllte der Aufnahmeleiter: „Ruhe! Aufnahme! In Ordnung. Bitte noch einmal! Die nächste Szene!"

Müde und verstimmt verließ Bisping das Atelier. In seiner Garderobe gelang es ihm, als Gegenmittel gegen diese trostlose Welt ein Glas Sekt zu erhalten. In einem Zuge stürzte er den Wein hinunter.

Als er an Martina dachte, hellten sich seine Züge auf. Er freute sich auf das Wiedersehen. Er fuhr mit der Hand über seine Augen, die nach dem grellen Licht der Scheinwerfer ihn schmerzten. Es wäre schön, einmal längere Zeit auszuspannen und irgendwohin zu fahren, wo die Luft sauber und klar in die Lungen drang, wo das Auge im Schatten hoher Buchen zur Ruhe kam. Und schön mußte es sein, ein vernünftiges, anspruchsloses Menschenkind, in dem die Bereitschaft zur Freude noch unverbraucht ruhte, neben sich zu wissen.

Martina! Ob er sie liebte? Plötzlich fuhr er aus seinen Träumen hoch. Wie oft hatte er das schon gedacht! Als er sich abschminkte und sich umzog, flogen seine Gedanken immer wieder zu ihr zurück. Er dachte an kein bestimmtes Ereignis, nur in kurzer Folge an ihren Namen.

*

Martina lag auf dem schmalen, harten Bett und horchte auf den sanft fließenden Regen, der Prag schon seit dem frühen Morgen in einen feuchten, dunstigen Mantel hüllte. Sie konnte sich zu nichts entschließen. Nur einmal war sie aufgestanden, hatte sich in ihren Morgenrock geworfen und war ans Telephon gegangen, als man ihr Bisping meldete. Sie lag und ließ ihre Augen langsam über die rissige Decke wandern, formte aus den abgeblätterten Stellen und schwarzen Strichen Zeichnungen wilder Tiere, aufregende Landschaften und phantastische Gesichter, die verzerrt zu ihr niedergrinsten.

Ich liebe ihn! erfüllte es sie beglückend. Ich liebe ihn so sehr! Daß er gestern so harte, unverständliche Worte zu mir sagen konnte! Sie hob ihre schmalen, ausdrucksvollen Hände in einer ängstlich flatternden Bewegung, als eine Flut von Erinnerungen auf sie einstürmte. Jede Bewegung und jedes Wort, das sie gewechselt hatten, rief sie in ihr Gedächtnis zurück.

Welch lächerliche Wege suchte das Schicksal, um sie zusammenzuführen und zu trennen! Wie geschickt stellte es Fallen, um sie festzuhalten. Wie wehrte sich Bisping! Ob er sie liebte? Ob seine Worte, die er gestern gesagt hatte, nur ein Selbstschutz waren? Sie sah eine kleine Bewegung, die sie gemacht hatte — ihr Arm hatte den seinen berührt. Mit unmerklichem Ruck hatte sie ihn zurückgezogen — eine winzige Spanne — wie unbeabsichtigt war sein Arm näher gekommen, kaum, daß sie es gespürt hatte. Und doch — welche Ströme liefen von ihm zu ihr hinüber! Geheimnisvolle Wellen voll tiefer, erregender Kraft. Sie hatten nicht gesprochen, nur in sich hineingelauscht und ihr Blut im gleichen Atem gefühlt. Als sie aufgeschaut hatte, war der Zauber verflogen.

Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019430531-12/fragment/page=0002

AUS DER GAUSTADT

Verdunkelung: Von Montag 22.08 Uhr bis Dienstag 4.15 Uhr. Mondaufgang: Dienstag 4.28 Uhr; Monduntergang: Dienstag 19.21 Uhr.

Lohnausfall bei kurzem Wehrdienst?

In der Praxis haben sich Unklarheiten darüber ergeben, ob und inwieweit ein Gefolgschaftsmitglied, das zum kurzfristigen Wehrdienst bei der Luftwaffe herangezogen wird, für die entstehenden Lohnausfälle zu entschädigen ist. Mit dem kurzfristigen Wehrdienst bei der Luftwaffe ist der Dienst für die Heimatflak gleichzusetzen. Die für diesen kurzfristigen Wehrdienst bei der Luftwaffe herangezogenen Gefolgschaftsmitglieder sind nach einer Verordnung vom 7. Mai 1942 für die Dauer der Einberufung von ihrem Arbeitsverhältnis zu beurlauben. Handelt es sich um eine Einberufung von mehr als drei Arbeitstagen, so werden sie wie die zu längerem Wehrdienst Einberufenen behandelt; sie erhalten also Wehrsold, und die Familien können Familienunterstützung beziehen. Eine Verpflichtung zur Fortzahlung der Bezüge aus dem Arbeitsverhältnis besteht in diesem Falle nicht, auch nicht für die ersten drei Tage. Uebersteigt dagegen der Urlaub die Dauer von zusammenhängend drei Arbeitstagen nicht, so behält das Gefolgschaftsmitglied gegenüber dem Betriebsführer den Anspruch auf Arbeitsentgelt. Dies gilt auch dann, wenn der Gefolgsmann etwa mehrere Wochen hindurch an einzelnen Tagen jeweils nur für einige Stunden der Arbeit fernbleiben muß. Das Gefolgschaftsmitglied hat in diesen Fällen gegenüber dem Betrieb den Anspruch auf das Arbeitsentgelt, das es erhalten hätte, wenn die Arbeitszeit infolge des kurzfristigen Wehrdienstes nicht ausgefallen wäre. Als Soldat hat an sich der Einberufene Anspruch auch auf Wehrsold und Verpflegungsgeld. Dieser Anspruch gilt jedoch mit der Zahlung des Arbeitsentgeltes abgegolten, soweit die Dauer der Einberufung die gewöhnliche Arbeitszeit nicht um drei Stunden übersteigt.

Der Unternehmer hat hierdurch keinen Nachteil, da ihm auf Antrag das Arbeitsentgelt, das er Arbeitern und Angestellten seines Betriebes für die Zeit der kurzfristigen Einberufung und der notwendigen Erholung gewährt hat, in vollem Umfange vom zuständigen Arbeitsamt erstattet wird, und zwar der Bruttobetrag des Entgeltes, das in dem Lohnrechnungsabschnitt an die Arbeiter für die ausgefallenen Stunden zu gewähren ist. Erstattet werden ferner die Unternehmeranteile für Sozialversicherung in der gleichen Weise, wie dies bei Lohnausfällen infolge von Fliegeralarm oder Beschädigung durch Luftangriffe zugelassen ist.

Um den Seefahrtsgedanken zu fördern

Um die Seefahrt und den hierfür notwendigen Nachwuchs zu fördern, hat der Reichserziehungsminister im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Kriegsmarine zum Skagerrak-Tage 1943 zwei Preise gestiftet, die an jedem Skagerraktage verteilt werden sollen. Der Wilhelm-Bauer-Preis in Höhe von 5000 Mark soll dem würdigsten Abiturienten die materiellen Voraussetzungen für das Studium eines Faches der Seefahrt bzw. Schiffahrtstechnik und -wissenschaft geben. Der Preis erinnert an den Namen des Erfinders, der das Unterseeboot entwickelte. Der Admiral-Luetjens-Preis in Höhe von 3000 Mark soll die Erinnerung an den Flottenchef des gegenwärtigen Krieges wachhalten, der bei einem kühnen Unternehmen im heldenhaften Kampf gegen einen überlegenen Gegner auf seinem Flaggschiff unterging. Der Preis soll derjenigen höheren Schule zuerteilt werden, die die beste Jahresleistung auf einem der Schiffahrt nahestehenden Zweig der Naturwissenschaft in Verbindung mit dem Schiffsmodellbau nachweist. Der Preis kann auch unter mehrere Schulen verteilt werden.

Bootsmannsprüfungen für mitteldeutsche Schiffsjungen. Im Juli und August finden für die Schiffsjungen der Elbe und der mitteldeutschen Wasserstraßen drei Bootsmannsprüfungen statt, die erste am 16. und 17. Juli, die zweite am 13. und 14. August und die dritte am 27. und 28. August. Die erste Prüfung ist für Schiffsjungen bestimmt, die die Schifferberufsschule noch nicht besucht haben, die beiden übrigen sind als Wiederholungslehrgänge für solche Schiffsjungen gedacht, deren Berufsschulung schon längere Zeit zurückliegt.

Für Tapferkeit vor dem Feinde

Mit dem EK. II wurde ausgezeichnet: Obergefreiter Hans Worm, Brehnaer Straße 6.

11000 traten zum Reichssportwettkampf an

Prächtige Leistungen unserer Jugend auf vielen Sportplatzanlagen in der Gaustadt

Wieder traten die Jungen und Mädel der Hitler-Jugend zum Reichssportwettkampf wie in allen Gauen Deutschlands, so auch in der Gauhauptstadt Halle am Wochenende an. 11 000 Jungen und Mädel, unter Berücksichtigung der kriegsbedingten Verhältnisse eine außerordentliche starke Beteiligung, standen sich hier im friedlichen Kräftemessen gegenüber. Während am Sonnabend auf den verschiedenen Sportplätzen Halles DJ. und Jungmädel sich einer sportlichen Leistungsprüfung unterzogen, sah auf den gleichen Sportplatzanlagen der Sonntag HJ., BDM. und BDM.-Werk im Wettstreit. Damit legten die Pimpfe und Hitler-Jungen, Jungmädel und Mädel ein stolzes Zeugnis ihrer Kraft und ihres Leistungswillens ab. Aber der Reichssportwettkampf, von dessen mustergültiger Durchführung sich u. a. Kreisleiter Dohmgoergen, Obergebietsführer Reckewerth und Gebietsmädelführerin Käthe Lorenz selbst überzeugten, ist mehr als nur eine Austragung von Wettkämpfen. Er ist das Bekenntnis des jungen Deutschlands zur körperlichen Ertüchtigung schlechthin. Sie ist für uns nicht nur ein Mittel zur Stählung des Körpers, sondern bedeutet in gleichem Maße charakterliche Schulung und Erziehung. Damit ist sie zugleich jetzt ein wesentliches Mittel zur Vorbereitung für einen späteren Einsatz im heutigen Entscheidungskampf.

Die Wettkämpfe wurden wie immer im Lauf, Wurf und Sprung und im Einzel- und Mannschaftskämpfen ausgetragen. Hier erlebten die neu in die Gemeinschaft der Hitler-Jugend aufgenommenen zehnjährigen Pimpfe und die gleichaltrigen Jungmädel ihren ersten sportlichen Wettkampf. In Reih und Glied traten sie mit ihren Kameraden und Kameradinnen an. Noch ist alles für sie fröhliches und unbeschwertes Spiel, das sie aber, in sportliche Regeln gelenkt und in straffer Form durchgeführt, doch schon den tieferen Sinn ihres Tuns ahnen läßt. Und wer dann die nötige Punktzahl erreichte, der wird mit der Siegernadel ausgezeichnet.

Der Schwerpunkt des Reichssportwettkampfes liegt jedoch in weit höherem Maß in seiner mannschaftlichen Wertung. Die besten zehn Jungen und Mädel in einer Jungenschaft bei den Pimpfen, einer Kameradschaft bei den Hitlerjungen, einer Jungmädel- oder Mädelschaft kämpften innerhalb ihres Fähnleins, ihrer Gefolgschaft Jungmädel- oder Mädelgruppe um die Mannschaftsurkunde. Die beste Mannschaft jeder Einheit setzt nun den Reichssportwettkampf in gleicher Form bei den Bann- und Gebietsmeisterschaften fort. Den Höhepunkt stellt der Reichsentscheid um den Wanderpreis des Reichsjugendführers im Rahmen der Sommerkampfspiele. So sind im Reichssportwettkampf der Leistungsgrundsatz und der Gedanke des Mannschaftskampfes verankert.

Betrachten wir die Durchführung dieser Wettkämpfe, die nun schon zum vierten Male im Kriege auch in der Gaustadt erfolgt, so müssen wir herausstellen, daß überall die Jugend mit äußerstem Fleiß, aber auch dem nötigen Ernst, ihre Aufgabe erfüllte. Es war eine Freude, zu erleben, wie die Jungen und Mädel durch restlosen Einsatz persönliche Bestleistungen erzielten, wie sie aber darüber hinaus eine Kameradschaft verband, die ihr das beste Zeugnis ausstellte. Die Reichssportwettkämpfe in der Gaustadt gehören der Vergangenheit an. Viele Jungen und Mädel werden mit der Siegernadel ausgezeichnet werden oder meldeten ihre Anwartschaft für die weiteren Wettbewerbe an. Manche wieder waren nicht so erfolgreich. Für diese werden die Reichssportwettkämpfe ein Ansporn sein, um im nächsten Jahre auch in den Reihen der Ausgezeichneten zu stehen. Für die Sieger aber gilt es, nun in den ferneren Kämpfen die besten der anderen Banne zu schlagen. PL.

Aufn.: MNZ-Bilderdienst (Schulze)
Die Sprinter im Wettstreit um die Punkte

Europas Arbeiter im Einsatz für Europas Sieg

Gauobmann Bachmann sprach zu Lagerführern über die Ausländer im Gau

Vor kurzem ist die offizielle Dienstanweisung für Lagerführer der DAF. in Kraft getreten. Aus diesem Anlaß fand am Sonntagmittag im Statschützenhaus ein großer Dienstappell aller Lagerführer und Lagerführerinnen unseres Gaues statt, an dem der Oberbereichsleiter der NSDAP. und Gauobmann der DAF. Pg. Heinrich Bachmann eine richtungweisende Rede hielt, nachdem Polizeileutnant Friedrich über das für Lagerführer wichtige Thema „Luftschutz im Barackenlager" eingehende Ausführungen gemacht hatte.

Der Einsatz auswärtiger Kräfte, führte der Gauobmann aus, ist für uns heute etwas Alltägliches. Je mehr im Laufe des Krieges die notwendige Produktion sich steigerte, um so größer wurde die Zahl der eingesetzten fremden Arbeiter und die Zahl der notwendigen Barackenlager, in denen sie untergebracht sind. Die bereits vor dem ersten Weltkrieg einsetzende Uebernahme fremder Arbeitskräfte, besonders der Italiener bei Bau- und Erdarbeiten und der Polen in der Landwirtschaft und im Bergbau, kann aber mit der heutigen Bedeutung des Ausländereinsatzes überhaupt nicht verglichen werden. Der jetzige vom Weltjudentum entfesselte Krieg richtet sich nicht nur gegen Deutschland, sondern gegen ganz Europa, und so ist es natürlich, daß sich ganz Europa dem Weltfeind entgegenstellen muß. Da Deutschland aber die Hauptlast dieses Kampfes zu tragen hat, ist es eine durchaus berechtigte Forderung, daß auch die übrigen Länder nach besten Kräften mithelfen, dem deutschen Volk diesen Kampf zu erleichtern und ihn zum endgültigen Siege zu gestalten. Was liegt also näher, als daß sie alle verfügbaren Kräfte uns zur Verfügung stellen, indem sie durch Arbeitseinsatz deutsche Soldaten für die Front freimachen? So helfen sie Deutschland und zugleich ihrem eigenen Vaterlande und Europa im Entscheidungskampfe.

Umso verständlicher ist die Forderung, daß hierbei der höchste Nutzeffekt beim Einsatz ausländischer Arbeiter gefordert wird. Wenn früher ausländische Arbeiter zum Teil nur einen Prozentsatz an Leistung, verglichen mit der deutscher Arbeiter, bewältigten, so geht das heute nicht mehr. Dieser unmögliche Zustand muß beseitigt werden, und unser Ziel muß es sein, jeden ausländischen Arbeiter zu einer hundertprozentigen Leistung des deutschen Arbeiters, unter Umständen durch Umschulung oder Anlernung, heranzubilden. Was die Behandlung auswärtiger Arbeiter anbelangt, so muß auch hier die Sicherheit des Reiches im Vordergrund stehen. Dem Ziel, diesen Krieg siegreich zu gestalten, muß alles untergeordnet werden. Eine Selbstverständlichkeit ist die gerechte Behandlung der fremden Arbeiter bei notwendiger strengster Disziplin. Die deutsche Bevölkerung muß sich der politischen Gefahren bewußt sein, die der Umgang mit ausländischen Arbeitern mit sich bringen kann. Unangebrachte Neugier und Gefühlsduselei verwirren nur die Lage, die allein mit klarem Verstand zu lösen ist. Wir müssen uns an die Erkenntnis gewöhnen, daß es sich beim Einsatz fremder Arbeiter nicht um ein Problem dieser Ausländer handelt, sondern daß dieser Einsatz zunächst einmal ausschließlich ein deutsches Problem ist. Hieraus aber muß sich die Haltung des deutschen Menschen dem Ausländer gegenüber von selbst ergeben. Wir dürfen uns dem Ausländer gegenüber auf keinen Fall erniedrigen, er muß in jedem Deutschen den Vertreter oder die Vertreterin des nationalsozialistischen Deutschland sehen, dann erst werden sie uns auch achten. Notwendiger Abstand, aber auch von uns aus Disziplin und unbedingte Gerechtigkeit sind die Grundsätze, nach denen wir den ausländischen Arbeitskräften gegenüber verfahren müssen.

Deshalb ist die Betreuung der ausländischen Arbeiter so überaus wichtig und mehr und mehr auf die rein politische Ebene gebracht worden. Die Aufgabe der Lagerführer und Lagerführerinnen der DAF., die Amtsträger sind, ist demgemäß ungewöhnlich verantwortlich. Sie sind gleichzeitig Bevollmächtigte des Betriebsführers und auch diesem in jeder Weise verantwortlich. Das gesamte Lagerpersonal ist dem Lagerführer unterstellt, der wiederum dem Betriebsführer und der DAF. gegenüber die Verantwortung trägt.

Der Gauobmann dankte zum Schluß seiner mit begeistertem Beifall aufgenommenen Ausführungen allen, die bisher mit vollster Einsatzbereitschaft an der großen Aufgabe mitgearbeitet hatten, und gab der sicheren Zuversicht Ausdruck, daß auch jetzt höchste Pflichterfüllung bis zum letzten die gestellten schweren Aufgaben restlos erledigen und zum Endsieg beitragen wird.

Wollinplüsche zur Reparatur von Frauen- und Mädchenmänteln. Die auf der Großhandelsstufe tätigen Handelsbetriebe dürfen sämtliche am Lager befindlichen Wollinplüsche für Frauen- und Mädchenmäntel nur noch mit der Auflage „Für Reparaturzwecke" absetzen. In Aenderung der zur Zeit für Wintermäntel und Wintermantelstoffe geltenden Verkaufssperre sind die auf der Einzelhandelsstufe tätigen Unternehmen nach der neuen Anweisung verpflichtet, Wollinplüsche für Reparaturzwecke in den von den Wirtschaftsämtern durch Bezugscheine bewilligten Mengen abzugeben. Soweit Verbraucher Plüschwintermantelstoffe zu Reparaturzwecken gegen Abschnitte der dritten Reichskleiderkarte verlangen, darf die Abgabe in Längen bis zu einem Meter erfolgen.

Hohes Alter. Der ehemalige Buchdruckereifaktor Hermann Ette, Reilstraße 32, vollendet heute sein 89. Lebensjahr und gleichzeitig sein 75. Berufsjahr. — Der Postassistent a. D. Emil Koch, Dessauer Straße 17, feiert seinen 75. Geburtstag.

Krieg und Drama als Quellen neuer Ordnung

Reichsdramaturg Schlösser sprach zur Eröffnung der Erfurter Tage „HJ. und Theater"

Von unserem nach Erfurt entsandten R. G.-Schriftleitungsmitglied

Zum fünften Male finden in Erfurt die Tage der kulturellen Besinnung „Hitler-Jugend und Theater" statt, die in diesem Jahre mit den Kulturtagen des Gebietes Thüringen verbunden wurden. Im Mittelpunkt des dramatischen Geschehens im Erfurter Stadttheater stehen die Wiedergaben des Schauspiels „Das Dorf bei Odessa" von Reinecker, des dramatischen Gedichtes „Gudruns Tod" von Schumann sowie die Uraufführung des Dramas „Leonidas" von Jäckel. Drei aus der Hitler-Jugend hervorgegangene Dichter sprachen zu ihren Kameraden. Den Auftakt der Veranstaltung bildete eine Morgenfeier, bei der der Reichsdramaturg, Ministerialdirigent Dr. Rainer Schlösser, Obergebietsführer der HJ., grundsätzlich und richtungweisend sprach.

In seinen Worten stellte Schlösser die Synthese von Krieg und Kunst her und bewies die Richtigkeit und Gültigkeit von dem Gleichklang des Krieges und des Dramas als den Quellen neuer Ordnung. Während sich die deutsche Jugend an allen Fronten bewähre, stehe in der Heimat die ganze Arbeit im Zeichen des heldischen Tuns dieser Kameraden. Seit 1939 habe es vor allem die deutsche Jugend nicht unterlassen, dem deutschen Genius die Ehrenwache zu stellen. Dieser Aufblick zur deutschen Kunst sei kein Friedenspielen im Kriege, durch ihn werde die heranwachsende Generation nur noch kriegstüchtiger.

Es sei notwendig, so führte der Reichsdramaturg weiter aus, die jungen deutschen Menschen immer wieder an die Kunst heranzuführen. Nicht aber im Sinne eines Lernpensums, sondern im Geiste des In-sich-Aufnehmens von deutscher Art und Kultur, wie es die großen Meister der Kunst trieben. Der Geist, in dem diese Männer dichteten, komponierten oder forschten, sei der Geist des Soldaten, beiden sei die Treue zum Volk und zu sich selbst gleich. Ebenso wie die Dichter unserer Zeit diesen Geist hell und klar auszustrahlen vermöchten, läge er im Werk der großen Klassiker, der gleiche Aufruf künde von gleicher Haltung.

Rainer Schlösser fuhr dann fort: „Der Kampf ist der Vater aller Dinge, jede wahre dramatische Dichtung wird von ihm bestimmt und wird um so bedeutender, je größer der Feind und je mächtiger der Kampf gegen ihn ist. Die größten Dichtungen aller Zeiten sind Kriegsdichtungen, wie das Kämpferische der Kern der Kunst ist. Es sind die Siebenjährigen Kriege, in denen der Pflug des Schicksals den Acker des Herzens aufreißt, damit die Saat der Seele sprießen kann." Nur im Schmelztiegel der Schmerzen bereite sich das Wunder vor. So waren die gewaltigen Dramen des Aeschylos Frucht der Perserkriege, und so entstand die klassische deutsche Dichtung aus der Kraft und dem Kampf Friedrichs des Großen. So wie jede Idee werde auch das Werk künstlerischen Geistes unter Schmerzen geboren. Unser Glaube im Kriege sei fest und hart, von ihm und seinem Geist künde auch das Drama ganz besonders; denn „Krieg und Drama sind die Quellen der neuen Ordnung, und daher sind beide zu bejahen. Wir opfern auf den Altären der Seele den guten Göttern der Kunst, und so beschwöre auch in diesen Erfurter Tagen die deutsche Jugend den Geist der Deutschen, damit auch hierdurch die Sache des Führers durchgetrotzt wird für alle Ewigkeit."

Operette in bewährten Geleisen

Walter Stern's „Der Dorfmusikant" in Erfurt uraufgeführt

Die Krise der Operettenkunst ist bekannt. Versuche mannigfacher Art sind eingeleitet worden, um dieser Kunstgattung das Leben zu erhalten, da sie so ohne weiteres nicht aus dem Gesamtplan der Kunstausübung auf dem Theater hinwegzudenken ist. So ist es auch erfreulich, daß von Staats wegen eine „Stützungsaktion" in die Wege geleitet wurde, die parallel läuft zu mehr oder weniger gelungenen Experimenten, die Librettisten und Komponisten anzustellen sich befleißigen. Abgesehen von der Scheinkunst der Revue und Revue-Operette, die Amüsement, verbunden mit Befriedigung der reinen Schaulust, unter Zuhilfenahme erotischen Anreizes darstellen, ist die Kunstgattung Operette im Augenblick tastenden Versuchen ausgesetzt, entweder etwas Neues zu schaffen oder an Bewährtes anzuknüpfen.

Das letztere ist der Fall bei der soeben in Erfurt uraufgeführten Operette „Der Dorfmusikant" von Walter Stern, Textbuch von Anton Maly und Bernhard Müller. Der Komponist, Operettenkapellmeister seines Zeichens, weiß um die Geheimnisse der klassischen Operette genau Bescheid. Er will in gewissem Sinne den Weg zurück zu ihr gehen. Seine Musik ist sehr sanglich, melodiös, rhythmisch und im Klangbild dabei ganz modern. Sie verlangt aber vor allem in den tragenden Partien geübte Sänger. Das ist unzweifelhaft ein Vorzug; denn die Partitur ist musikalisch und entbehrt dadurch nicht des Reizes. Das Textbuch folgt bewährten Mustern, bringt die operettenüblichen Konflikte zwischen Pflicht und Liebe, verzichtet auch nicht auf den bewährten „dramatischen" zweiten Akt-Schluß und lehnt sich offenkundig an Hergebrachtes an. Ein bedauerlicher Mißgriff ist jedoch die Verschmelzung deutschen und fremden Volkstums im urdeutschen Böhmerwald. Die damit verbundene Flucht in „böhmische Musikantenromantik" kann aber ohne große Schwierigkeiten zum Vorteil des Ganzen aus dem Textbuch ausgemerzt werden.

Das Erfurter Publikum empfand in dem Werk etwas Wiederauferstandenes und begrüßte in ihm weniger einen etwa richtungweisenden Vorstoß in Neuland als das Wiederaufsteigen bewährter Operettengeister. Joachim von Oertzen als Kapellmeister brachte die Klänge Sterns zu lebendiger Wiedergabe, die Spielleitung hatte Heinz Starck. Im übrigen hatte das Erfurter Operettenensemble den besonderen Anteil am Publikumserfolg, der sich auch prompt einstellte. Robert Glass

HEIMISCHES KULTURLEBEN

Bekanntschaft mit Karl Schuricht

Im letzten Philharmonischen Konzert dieser Saison betrat einer der namhaftesten deutschen Dirigenten zum erstenmal ein hallisches Konzertpodium: der Wiesbadener Generalmusikdirektor Karl Schuricht. Bruckners hehres letztes Vermächtnis, der edle Torso der 9. Sinfonie, war das Hauptwerk des Abends. Karl Schuricht gestaltete die herrliche Schöpfung bei souveräner Beherrschung der gewaltigen Partitur und gebändigter klarer Zeichengebung mit der ihr innewohnenden Verinnerlichung und Verhaltenheit, verlieh aber andererseits den immer wieder auftretenden Gipfelpunkten machtvolle Größe und feierliche Erhabenheit. Das harte seelische Ringen des aus dunkler Tiefe ansteigenden I. Satzes wußte er genau so packend zu verdeutlichen, wie er die wundersame Transzendenz des Adagios in all seiner überirdischen Schönheit erstehen ließ.

Als weiteres Orchesterwerk hörte man die „Legende von Prinz Eugen" Op. 11 von Theodor Berger, ein prägnantes, mit kriegerischem Geist erfülltes Stück von bizarrer Rhythmik, das in freier Form das bekannte Volkslied verarbeitet und seinem sieghaften Ausklang eine gewisse Wirkung verdankt. Zwischen beiden Werken stand das c-moll-Klavierkonzert Beethovens, für das Irmgard Mietusch gewonnen worden war. Die junge Künstlerin, die sich schon mit eigenen Abenden hier Lorbeeren erwerben konnte, löste ihre Aufgabe mit glänzendem Erfolg. Sie bewältigte die Schwierigkeiten dank ihrer untadeligen, ausgezeichnet durchtrainierten Technik mit spielender Leichtigkeit, offenbarte in der Auffassung Temperament und Energie wie gesunde Ursprünglichkeit und erfreute durch die nuancenreiche Farbigkeit ihres feinkultivierten Anschlags. Die zukunftsreiche, begabte Künstlerin wurde herzlich gefeiert, während Karl Schuricht, der das Konzert mit stark persönlichen Impulsen begleitet hatte, nach der Bruckner-Sinfonie von der begeisterten Zuhörerschaft immer wieder gerufen wurde. Dr. Alfred Fast

Von der Martin-Luther-Universität

Gründung eines neuen Lehrstuhls

Der o. Professor an der Universität Berlin, Dr. Alfred Willer, wurde beauftragt, in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Halle die Fischereiwissenschaft in Vorlesungen und Uebungen zu vertreten. Prof. Willer, der 1889 in Stettin geboren wurde, wirkt seit 1938 als Ordinarius in Berlin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019430531-12/fragment/page=0003

Eugen Göggel deutscher Meister

Trotz schärfsten Einsatzes in der Wehrmacht oder in der Rüstungsindustrie warteten die 52 Teilnehmer an den 12. Deutschen und 4. Kriegsmeisterschaften im Geräteturnen am letzten Maisonntag in Passau mit bewundernswerten Leistungen auf. Ein großer Teil der alten Meisterturner bewährte sich dabei aufs neue, aber die immer stärker nachdrängende Jugend löschte manchen alten Namen aus. Es war ein harter Kampf, bei dem aber auch die Bewertung sehr streng ausfiel. Nicht eine einzige „20" wurde gegeben. Die höchste Bewertung überhaupt erzielte der neue Meister im Bodenturnen Heinz Schnepf (WH. Mainz) mit 39,7 P. für Pflicht- und Kür, konnte aber in der Gesamtwertung nur 50. werden. Sieger des Zehnkampfes wurde Eugen Göggel mit 192,0 P. Siebenter wurde Alfred Müller (Leuna) mit 182,4 P., während Kurt Krötzsch (Leuna) mit 179,1 P. an zehnter Stelle lag. — Nach den Pflichtübungen lag Göggel bereits mit 94,9 P. in Front. Auch bei den Kürübungen gab er seine Führung nie ab und siegte so recht sicher mit 192,0 P. vor Theo Wied und dessen Zwillingsbruder Erich Wied. Von den älteren Turnern konnte sich Alfred Müller (Leuna) noch den siebenten Platz sichern, während Kurt Krötzsch, der erste Kriegsmeister von 1940 in Berlin, erst an zehnter Stelle landete. Bei der Pflichtübung am Barren hatte er einen Versager und war vor der Kür nicht einmal unter den zwölf Besten zu finden. Müller hätte vielleicht noch etwas besser abgeschnitten, wenn er sich nicht beim Pferdsprung den linken Fuß verletzt hätte. Neuer Meister am Langpferd wurde Theo Wied, während sich sein Bruder den Titel am Barren holte. Am Reck war Eugen Göggel nicht zu schlagen und Müller an den Ringen der Beste.

Die Ergebnisse: Deutsche Meisterschaft im Gerätturnen: 1. Eugen Göggel, Stuttgart, 192 P.; Theo Wied (WM) 190,9 Punkte; 3. Erich Wied (WM), 188,8 P.; 4. Jakob Kiefer (WH), 185 P.; 5. Heinz Boll (Berlin), 183,7 P.; 7. Alfred Müller (Leuna), 182,4 P.; 10. Kurt Krötzsch (Leuna) 179,1 Punkte. — Einzelmeister: Pferd: Theo Wied 38,5 P.; Barren: Erich Wied 39 P.; Ringe: Alfred Müller 38,8 P.; Bodenturnen: Heinz Schnepf (WM), 39,7 P.

Um die Hockeymeisterschaft

Die Vorschlußrunde der Deutschen Hockeymeisterschaft der Männer hat die erwarteten Sieger ergeben, doch hatte der frühere Deutsche Meister TV 57 Sachsenhausen einen aufregenden und torreichen Kampf gegen den badischen Meister HC Heidelberg zu bestehen, den er erst in der Verlängerung mit 4:3-(3:1-)Toren gewann. Die Frankfurter kommen damit zum fünften Male in das Endspiel, in dem sie am Pfingstsonntag, 13. Juni, voraussichtlich in Frankfurt (M.) auf den Uhlenhorster HC Hamburg treffen, der den Sachsenmeister VfB Leipzig mit 3:1-(2:0-)Toren schlug. — In der Reichshauptstadt wurde das Pokalendspiel im Männerhockey ausgetragen. Der Berliner HC siegte erst in der Verlängerung mit 2:1 Toren über die Zehlendorfer Wespen. — In den Vorschlußrundenspielen der Frauen um die Deutsche Hockeymeisterschaft setzten sich THC Harvestehude Hamburg mit einem 6:1-(4:1-)Sieg über den Berliner HC und die Würzburger Kickers mit einem 5:0-(1:0-)Erfolg über den Kölner HC erfolgreich und sicher durch. Damit stehen sich wie 1942 am 6. Juni die beiden deutschen Meistermannschaften der Jahre 1942 und 1941 im Endspiel gegenüber.

*

Von den Hockeyfeldern. Um den „Eisernen Schild" spielten: Dessau 05 — Rot-Weiß Halle 4:1 (2:0) und LSV Dessau — Rot-Weiß Halle 1:2 (0:1).

Ringermeisterschaften in Augsburg. Der zweite Teil der deutschen Ringermeisterschaften im freien Stil wurde in Augsburg abgewickelt. Im Federgewicht siegte Schmitz (Köln). Tauer (Neuaubing) wurde Weltergewichtsmeister, der Berliner Liebern brachte die Halbschwergewichtsmeisterschaft an sich und Altmeister Siebert (Litzmannstadt) erwies sich als bester der drei angetretenen Schwergewichtler.

Olle Tandberg schlägt Karel Sys. Im Stockholmer Rasunda-Stadion trafen sich am Sonntag vor rund 20 000 Zuschauern um die Box-Europameisterschaft der Schwergewichtler der Schwede Olle Tandberg (92 Kilogramm) und der Belgier Karel Sys (86,6 Kilogramm). Nach 15 Runden wurde nach einstimmigem Ergebnis der neutralen Punktrichter Olle Tandberg als Sieger verkündet.

Hoppegarten im Zeichen der Schlenderhaner. Im Mittelpunkt der Rennen des Sonntags in Hoppegarten stand der mit 34 000 RM. ausgestattete Jubiläumspreis über 2200 Meter, den Wirbelwind aus dem Gestüt Schlenderhan nach kurzem Kampf vor Essendi und Berber gewann.

Es geht diesmal ohne Schalke weiter!

In der Vorschlußrunde spielen: DSC, Vienna, Holstein Kiel und Saarbrücken

Im Kampf um die Deutsche Kriegsfußballmeisterschaft gab es am Sonntag Ergebnisse, wie man sie mit einer Ausnahme erwarten konnte. Die Ausnahme bildet Holstein Kiels durchaus verdienter und glatter 4:1-(3:1-)Erfolg über den Titelverteidiger Schalke 04. Ohne Zweifel bildet dieses Ergebnis eine Ueberraschung, eine Sensation auf sportlichem Gebiet aber keineswegs! Vergessen wir nicht, daß Schalke mitten im Ruhrgebiet liegt und hier Opfer gebracht werden, die denen großer Teile unserer Front nahekommen! Außer Holstein Kiel, das in diesem Jahre eine äußerst spielstarke Elf beisammen hat, qualifizierten sich der Dresdner SC durch einen 4:0) (2:0)-Erfolg über 1919 Neufahrwasser in Danzig, Vienna Wien durch einen 2:0 (1:0)-Sieg über den Pokalmeister München 1860 und FV Saarbrücken nach einem 3:2 (1:2) über VfR Mannheim für die Vorschlußrunde, der man mit Spannung entgegensehen kann.

*

Werbespiel des Dresdner SC in Danzig. In der Danziger Albert-Forster-Kampfbahn gestaltete sich das Zwischenrundenspiel zur Deutschen Fußballmeisterschaft zwischen 1919 Neufahrwasser und dem Dresdner SC zu einer großen Werbung für den deutschen Sport. Rund 16 000 Zuschauer mögen es gewesen sein, die immer wieder dem Sachsenmeister für sein technisch schönes Spiel, das zeitweilig an Schulfußball grenzte, mit herzlichem Beifall dankten. Neufahrwasser wehrte sich zwar verbissen, konnte aber den 4:0-(2:0-)Sieg der Dresdner nicht verhindern. Der DSC spielte ohne Helmuth Schön.

*

Holstein Kiel schlug Schalke 04. Mit einem Siege, wie er selbst in Kiel von den größten Optimisten nicht erwartet wurde, schaltete Holstein den siebenfachen deutschen Fußballmeister aus. Nur in den ersten zehn Minuten, in denen die Norddeutschen sich erst auf den Schalker „Kreisel" einstellen mußten, waren die Gäste tonangebend. Dann aber besann sich der norddeutsche Altmeister auf seine Tradition, kämpfte verbissen gegen die technische Ueberlegenheit der Schalker an, wurde mehr und mehr feldüberlegen und glänzte schließlich durch eine ganz hervorragende Mannschaftsleistung, deren Früchte vier Tore wurden. Nach diesem schönen Sieg der Kieler, die 1912 bereits deutscher Meister waren, kann man auf ihr weiteres Abschneiden mit Recht gespannt sein.

Wacker und RB/VfL Merseburg weiter im Tschammerpokal

HFC Wacker — VfL 96 7:0 (4:0) - 4000 Zuschauer waren Zeuge des Spiels

Halles Fußballsport stand gestern im Zeichen des Tschammerpokalspiels HFC Wacker — VfL 96 Halle, denn diesem Spiel sagte man auf Grund der guten Leistungen beider Mannschaften einen spannenden und offenen Verlauf voraus. Aber wie so oft in den letzten Spielen, war auch hier die Mannschaftsbesetzung der Wegbereiter eines überraschenden Spielausgangs. Wacker trat mit einer überaus starken Elf an, die dann auch im Zeichen besten Verstehens stand und so den 96ern und den mehr als 4000 Zuschauern einen 7:0-(4:0-)Sieg vorspielte. Wacker bleibt also weiter im Tschammerpokal und mit dem Hallenser als zweiter Vertreter des Sportbezirks Jahn, RB.-VfL Merseburg, der in Zeitz die Sportvereinigung 4:3 (3:2) bezwang. In Weimar siegte Spielvg. Erfurt über den SC Weimar 4:2 (3:1), während das Spiel Aschersleben 1913 — LSV Stendal 2:0 (1:0) ausging. — In Dessau gewann der Mittemeister 05 sein letztes Pflichtspiel gegen den absteigenden SC Erfurt 4:2 (2:1). — Das letzte Meisterschaftsspiel der Sportgauklasse, Preußen Merseburg gegen SV 98 Halle, fiel infolge Absage der Hallenser aus.

HFC Wacker — VfL 96 Halle 7:0 (4:0)

Die Wacker-Elf erfreute ihre Anhänger mit einer unerwartet starken Besetzung, sie überraschte den VfL 96 aber mit einer genau so unerwartet hohen Niederlage, die jedoch, daß muß man voraussagen, dem Spielverlauf nach zu hoch ausfiel. Daß allerdings mit einem sicheren Wackersiege gerechnet werden mußte, ließen schon die ersten Spielminuten erkennen, in denen Wacker ein vorbildlich sicheres Hintermannschaftsspiel vorführte, und mit drangvollen Angriffen aufwartete. Während dieser Zeit offenbarten sich bereits die Abwehrschwächen der 96er, so daß schließlich der Torreigen eine schnelle Eröffnung fand, und nach dem bald geschaffenen 2:0 bis zur Pause das 4:0 zustande kam. — In der zweiten Halbzeit spielten die 96er mit umgestellter Elf zwar freier, teilweise sogar im Feldspiel überlegen, aber Wackers Hintermannschaft behauptete sich weiter sicher, während der blau-weiße Angriff die sich bietenden Torgelegenheiten beherzt ausnutzte und so zum 7:0 kam. Die 96er verschossen noch einen „Elfmeter", der das mehr als verdiente Ehrentor hätte ergeben können.

Um den „Eisernen Schild"

Die Fußballspiele um den „Eisernen Schild" brachten die erwarteten Sieger. Im Spiel HSV Favorit — SV Borussia hatten die Borussen viel Mühe, sich nach einem 1:1 zur Pause noch mit 2:1 Toren zu behaupten. HSV Favorit 2. gegen SV Borussia 3. 1:4 (0:3). Reichlich hoch unterlag SV Holleben daheim gegen VfL Dölau mit 0:7 (0:1) Toren. SV 99 Merseburg ist der knappe 4:3-(2:1-)Sieg gegen TSG Bad Dürrenberg schwer genug gemacht worden. SV Neumark — SV Wintersball (abgesetzt). SV. Großkayna gegen Sportring Mücheln 9:2 (4:0). SV Eisleben unterlag gegen SV Helfta mit 0:10-(0:5-)Toren. — Im Freundschaftsspiel HFC Wacker Sondermannschaft — HSG 1930 (Weise) gewann HFC Wacker 4:3. Wacker A — Bannmeister von Nordhausen (Salza) 4:1 (2:1).

Um die Bezirksmeisterschaft im Fußball

Im Fußballspiel um die Fußballmeisterschaft des Sportbezirks Jahn, SV Beuna — Wacker Helbra, kam SV Beuna, wie erwartet, zu einem 4:2-(1:2-)Sieg und damit näher an den Tabellenführer HSV Favorit heran, aber SV Beuna hat noch in Halle anzutreten; hier würde für HSV Favorit schon ein Unentschieden genügen; denn mit neun Toren Unterschied liegt Favorit vorn. Am nächsten Sonntag schon wird die Entscheidung in Helbra fallen, wo HSV Favorit gegen Wacker anzutreten hat.

Tabellenstand am 31. Mai 1943

Verein	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
HSV Favorit	2	2	0	0	9:0	4:0
SV Beuna	3	1	1	1	5:5	3:3
Wacker Helbra	3	0	1	2	3:12	1:5

Sportbezirksfachwarte tagten in Halle

Sportbezirksführer Böker, Merseburg, kam gestern mit seinen Bezirksfachwarten aller Sportarten zu einer Tagung in Halle zusammen, um ein umfangreiches Programm für die Sommermonate zu besprechen. Fleißig wurde in allen Sportarten gearbeitet. Die Leibesübungen sollen in Breitenarbeit so gefördert werden, daß sie in der Jetztzeit unmittelbar dem Volke zugute kommen. Eng und im besten Einvernehmen muß vor allem mit der HJ.-Führung gearbeitet werden. Ueberfachliche Veranstaltungen führt die Ortssportgemeinschaft durch, alle anderen Veranstaltungen die Bezirksfachwarte. Die Lehrarbeit nahm einen breiten Raum ein; hier wurde kürzlich ein Lehrgang abgeschlossen für Uebungsleiterinnen, der außerordentlich gute Erfolge gezeigt hat. Es sind folgende größere Veranstaltungen für die nächste Zeit vorgesehen: 5. und 6. Juni in Halle die Bereichsmeisterschaften im Tennis; am 14. Juni in Halle (Kanalbad) die Bezirksmeisterschaften der Schwimmer; am 27. Juni Bereichs-Turn- und Spielfest (Meisterschaften) in Halle (KTV-Platz); 4. Juli Gebietsmeisterschaften in Halle im Schwimmen; am 18. Juli das Gebietssportfest des Gebietes Mittelland in der Horst-Wessel-Kampfbahn; im August ein Kreissportfest in Merseburg; im September Beginn eines neuen Lehrganges der Bezirkssportschule für Lehrwartinnen und noch ohne Termin: Bezirksmeisterschaften der Turner im Einzel- und Mannschaftskampf.

Mersch sprang 7,03 Meter weit. Bei einem in Esch-Alzig veranstalteten Abendsportfest überbot Mersch (Moselland 07 Luxemburg) mit 7,03 Meter, die bisher von Albert (Leipzig) gehaltene deutsche Jahresbestleistung im Weitsprung um einen Zentimeter.

Sturmvogel Sieger im „Berliner Häusermeer". Vor Tausenden von begeisterten Zuschauern wurde auch das zweite diesjährige Rundstreckenrennen der Radfahrer im Norden der Reichshauptstadt über eine drei Kilometer lange Rundstrecke ein großer Erfolg. Das über zwölf Runden führende Rennen gewann Sturmvogel mit 2:26 Min. Vorsprung vor Dresdenia und Grün-Weiß in 52:25 Min.

Bernburger Ruderregatta am 6. Juni. Die 22. Bernburger Ruderregatta findet am Sonntag, dem 6. Juni, auf der Saale bei Bernburg statt.

Halles Handballer erfolgreich

Die Handball-Männermannschaften der Städte Halle, Magdeburg, Dessau und Erfurt trugen gestern in Dessau ein Vierstädtefreundschaftstreffen aus. Im Vorspiel schlug Halle die gastgebende Stadt Dessau mit 16:10 (9:5), während die Magdeburger gegen Erfurt klar mit 22:12 (11:5) die Oberhand behielten. Im Spiel der Unterlegenen holten sich die Dessauer mit 16:9 (7:2) gegen Erfurt den dritten Platz. Eine erhebliche Ueberraschung brachte das Endspiel, in dem die Hallenser die stark favorisierten Magdeburger mit 12:8 (8:4) Toren bezwangen. Die hallische Vertretung steigerte in diesem Schlußspiel ihre im ersten Treffen gezeigten Leistungen nicht unerheblich. Die Elf übertraf sich in diesem mit Tempo geladenen Spiel im Zusammenspiel, wie auch im Aufbau, in der Abwehr sowie in der Wurfsicherheit selbst und stellte den verdienten Sieger. Dieser Erfolg verdient um so mehr Anerkennung, da die Magdeburger mit ihrer allerstärksten Mannschaft das Treffen durchzuführen vermochten.

*

Neben den Spielen der Männer standen sich die Frauenmannschaften von J. Dessau, TSV Halberstadt, VfL 96 Halle und TV Apollensdorf um die Handballbereichsmeisterschaft gegenüber. Im ersten Treffen schlug Dessau — Halberstadt 6:3 (4:2) und VfL 96 Halle — TV Apollensdorf 8:1 (3:1). TSV Halberstadt schlug dann TV Apollensdorf 4:1 (2:1). Eine Ueberraschung brachte dann das Schlußspiel, das die Dessauerinnen in der Verlängerung gegen die Hallenserinnen mit 6:4 (4:4, 2:1) gewannen. Die 96erinnen lagen bereits mit 4:1 in Führung und strebten einem scheinbar sicheren Siege zu; den Dessauerinnen gelang es aber, nicht nur gleichzuziehen, sondern in der Verlängerung auch noch den Sieger zu stellen.

Fußball in Zahlen

Berlin/Mark Brandenburg: Tschammerpokalspiel: Spandauer SV — Berliner VS 1892 2:3 n. Verl. Tschammer-Gedenkspiele: Hertha/BSC — VfB Pankow 7:0, Blau-Weiß 90 — Reichsbahn SG 5:1, Marathon 02 — SGOP Berlin 1:3, Wacker 04 — Wilmersdorfer SC 4:1, Minerva 93 gegen MTV Vetten 1:3, Norden-Nordwest — Tennis Borussia 0:5, Tasmania — Weißensee 1900 4:1. — **Hamburg:** Sommerrunde: Victoria — Hochbahn 10:0, Ottensen/Teutonia gegen Altona 93 0:7, Sport 01 — Eimsbüttel 2:8, Wilhelmsburg 09 — Barmbecker SG kampfl. f. Wilhelmsburg, Hamburger SV — LSV Hamburg (Tschammerpokal) 0:1. — **Schleswig-Holstein:** Kilia-Kiel — Friedrichsort (Tschammerpokal) 3:2, Eintracht Kiel — TSG Gaarden (Sommerrunde) 7:4, Ellerbeck — Kronsburg (Sommerrunde) 4:2. — **Südhannover-Braunschweig:** Tschammerpokalspiele: 1896 Hannover gegen VfB Peine 5:3, VfL Helmstedt — Werder Hannover 3:4, Concordia Hildesheim — SC Harsum 1:1. — **Niederrhein:** Tschammerpokalspiele: Schwarzrot Rheydt — Duisburg 48/49 1:4, Duisburg 08 — Schwarzweiß Hamborn 2:5. — **Köln/Aachen:** Tschammerpokalspiele: Sportfreunde Düren gegen VfL Poll 3:0, Phönix Elberfeld — Bonner FV 6:4, Mülheimer SV — Schwarzweiß Bickendorf 4:2, VfR Köln gegen Rhenania Köln 5:2. — **Hessen-Nassau:** Tschammerpokalspiele: Eintracht Frankfurt — Hanau 93 3:2, FSV Frankfurt — Mainz/Weisenau 2:3, Normannia Pfiffligheim gegen Kickers Offenbach 1:10; Rhein-Main-Preis: SpVg Neuisenburg — SC Opel Rüsselsheim 2:1, Borussia Fulda gegen LSV Gießen (FS) 5:1. — **Baden:** Tschammerpokalspiele: Freiburger FC — FC Rheinfelden kampfl. f. Rheinfelden, FC Rastatt — FV Bulach 8:2, 1. FC Pforzheim gegen VfL Neckarau 1:6, SV Waldhof — VfTuR Feudenheim 2:0. — **Elsaß:** Tschammerpokalspiele: Post SG Straßburg — TuS Schweighausen 1:5, FV Neuhof — RSC Straßburg 1:6, SC Molsheim — SG Straßburg 1:12, FV Schlettstadt — FV Ingolsheim 2:0, Spvg Neubreisach gegen SpVg Kolmar 1:2 n. Verl., SV Mülhausen-Dornach gegen FV Gebweiler 2:2 n. Verl., FC St. Ludwig — FC 93 Mülhausen 1:6. — **Württemberg:** Tschammerpokalspiele: VfR Aalen — SV Göppingen 4:1, TSV 46 Ulm — BC Augsburg (Freundschaftssp.) 1:1. — **Schwaben:** Meisterschaft: RSG Kempten — Schwaben Augsburg 0:6, SG Kaufbeuren — FC Memmingen 4:2, Donauwörther SC gegen LSV Memmingen 3:2. — **Bayreuth:** Meisterschaft: FC Bamberg — FC Straubing 4:1, Bayern Hof — RSG Weiden 2:1. — **München-Oberbayern:** Meisterschaft: Wacker München — Bayern München 0:2, SC Bajuwaren München gegen SG Dachau 3:2. — **Sachsen:** Mutschmann-Pokalspiele: Reichsbahn Dresden — LSV Dresden 2:0, VfB 03 Dresden — Sportfreunde 01 Dresden 2:1, Aufstiegsspiele: Tura 99 Leipzig — Zwickauer SG 4:1, Guts Muts Dresden — Post SG Chemnitz 5:3.

Familien-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt: **Willi Jhe, Waltraut Jhe** geb. Frenzel. Nietleben, Döllauer straße 24, z. Z. im Osten. 31. 5. 1943.

GESCHÄFTL. EMPFEHLUNGEN

Blick in die Welt — durch eine DEWE-Lesemappe der Verein. Lesezirkel Dieckmann & van Wilderen. Bestell. erbittet: Buchh Koch, Halle (S.), Am Steintor 18, Ruf 299 57.

Nasse Füße? Weg damit: Schütz die Sohlen durch „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit m. sie wasserabstoßend

Gustav Reinsch, Schmeerstr. 28, die gute Einkaufsquelle seit 1891 für Herren- u. Knabenkleidung.

Es kann schon mal vorkommen — daß sich ein Arbeitskamerad eine kleine Verletzung zuzieht. Kein Grund, krank zu feiern oder gar zum Arzt zu laufen. Der Vulnoplast-Wundverband liegt ja auch in Ihrem Betrieb immer griffbereit, er schützt die Wunde, er hält den Schmutz fern und er beschleunigt die Heilung. Vulnoplast ermöglicht es, daß weitergearbeitet werden kann. Und das ist heute sehr wichtig! Packung schon ab 15 Rpf. in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Wenn Sie den guten Crem-Ellocar aufgebraucht haben, dann werfen Sie bitte den leeren Topf nicht fort. Für uns ist er wertvoll! Geben Sie ihn deshalb mit dem Deckel Ihrem Händler zurück, welcher alle leeren Ellocar-Crem-Töpfe sammelt u. an uns zur Neufüllung weitergibt. Dadurch werden wertvolle Rohstoffe und Arbeitskräfte gespart und Sie erhalten um so früher eine neue Packung hochwert. Crem-Ellocar.

Inventur im Medizinschrank. Wie viele längst vergessene Arzneipackungen kommen da manchmal wieder zum Vorschein. Besser als man weiß, ist oft für den Krankheitsfall gesorgt. Nun aber künftig erst die angebrochenen Packungen aufbrauchen, bevor eine neue gekauft wird! Denn heute müssen Heilmittel restlos verwertet werden, auch Silphoscalin-Tabletten. Wenn alle dies ernstlich bedenken, bekommt jeder Silphoscalin, der es braucht, in den Apotheken. Carl Bühler, Konstanz, Fabrik pharm. Präparate.

Wehrmacht-Schuhwerk, strapazierfähig und doch elegant finden Sie in großer Auswahl und best. Qualität bei Schuh-Schütz, **Leipziger Straße 11.**

Schreibmaschinen-, Rechenmasch.- Buchungsmaschinen-Reparaturen Friedrich Wohlfarth, Gr. Ulrichstraße 53, Ruf 251 02.

TAUSCHGESUCHE

Eßbestecke ½ Dtz. 3tlg., 90,—, geg. Chaiselongue. Angebote W 261 an MNZ.

Felltornister m. Zeltb., 30,—, geg. gutes H.-Fahrr. Graseweg 8 H I.

Fahrrad, gebr., 25,—, geg. Sportwagen. Ang. M 2135 an MNZ.

Hängematte 10,—, geg. Knaben- oder getr. Mädchensachen. Angeb. M 2132 an MNZ.

Herrenarbeitsschuhe (42) 15,—, geg. Radioröhre REN. 1104 od. REN. 1004, RES. 164 d, RGN. 354, RE 134, zu tauschen ges. Angeb. Kl 7423 an MNZ.

Herrenrad 50,—, geg. Damenrad zu tauschen. Ang. 7414 MNZ.

Kinderwagen, dkb., m. Riemen- u. Gummibereif., 20,—, geg. guterh. D.-Rad. Da.-Schuhe weiß, hoher Abs. (39) Pumps 10,—, geg. gleiche (38) m. halbh. Abs. Knaben-Halbsch. (28) 7,—, geg. gleiche (30) Fleischwolf 8,—, geg. guterh. Knabenschulranz. Angeb. Kl 7417 MNZ.

2 Knabenanzüge, guterhalt., 10—14 Jahr., je 10,—, geg. Konservengläser z. tausch. ges. Ruf 315 22.

Küchengardinen, 3teil. gestreift, 8,—, geg. Handkoffer 60×40. Angebote unter M 2134 MNZ.

Kinder-Matratze, 70/140, 21,—, Kaffeedecke 15,—, Fön 25,—, tauscht gegen Bettwäsche. Ang. unter Kl 7410 an die MNZ.

Kinder-Halbschuhe (31) 10,—, geg. Kinder-Halbschuhe (27). Ang. W 213 an MNZ.

Kochplatte, elektr., 30,—, geg. L.-Handtasche u. Dreiecktuch. Angeb. unter W 203 an MNZ.

Kinderwagen, elfenb., m. Matr., sehr gut erh., Laufgitter, 100,—, gegen guterh. braune hohe Winter-Kinderschuhe (Gr. 34), halbe bl. Damenlederschuhe (Gr. 38½) oder Rodelschlitten. Angebote unter W 235 an die MNZ.

Klavier- und Violinnoten sowie Metronom, 60,—, geg. guterhalt. Weckgläser o. Korbkinderwagen zu tausch. ges. Ang. Z 110 MNZ.

Kinderbett, 70×140, mit Matr., gut erh., 35,—, gegen Liegestühle od. Da.-Sommermantel (42), gesucht. Heinicke, Kröllwitz, Sedanstr. 3.

Koffergrammophon mit Platten 80,—, geg. Damenfahrrad od. Einer-Faltboot. Ang. Z 116 MNZ.

Küchentisch 25,— gegen Putzkommode ges. Angeb. Ri 2219 MNZ.

Krokodillederschuhe, dkbl. (37/38), 15,—, m. hoh. Abs., geg. Strickjacke (44). Ang. Kl 7384 MNZ.

Laufgitter 12,—, und Schaukelstuhl 5,—, geg. Damenschuhe (38). Ang. Kl 7419 MNZ.

Marschstiefel (42) 30,—, gegen Chaiselonguedecke od. 2 Schlafdecken. Ang. W 258 MNZ.

Moderner Puppenwagen, elfenbeinfarbig, 30,—, geg. Damenfahrrad, guterhalten, zu tauschen gesucht. Zahle zu. Ang. unter Z 131 an MNZ.

Metallbettst. 20,—, geg. Puppenwagen od. Puppe. Angebote unt. W 204 an MNZ.

Piano-Akkordeon 102,— geg. guterh. Klavier. Zahle zu. Angeb. M 2133 an MNZ.

Pfaff-Nähmaschine, Langschiffch., gebr., 30,—, Mädchenmantel 15,—, 2 P. Schuhe 8,—, 3 Kleidchen 15,— (6 Jahre), geg. Mädchen- od. Da.-Fahrrad. Camradt, Haardorf üb. Naumburg (S.)-Land, Schule.

Radio, 2 Röhren, Wechselstrom, 50,—, geg. Schifferklavier, nicht unter 32 Bässen. Zahle zu. Schrader, Kl. Ulrichstraße 29 II, 15.00 bis 18.00 Uhr.

Radio 120,—, geg. Schifferklavier. Angeb. W 208 an MNZ.

Regen-Umhang 10,—, geg. eleg. Sommerschuhe (36) flach. Absatz. Ang. W 207 an MNZ.

Radium-Heizkissen 50,—, geg. 2 Fenster Stores. Ang. M 2106.

Schw. halbe Schuhe (42), 12,—, g. el. Belichtungsmesser (auch leihweise). Ang. W 226 an die MNZ.

Schulranzen g. 3 wß. Zierschürzchen ges. Angeb. Z 108 MNZ.

Staubsauger (Kobolt), mit Haartrockner u. Bohnerbürste, 100,—, zu tauschen geg. Haargarnläuf., 5 m lg., Breite 1,20—1,25, und Linoleumläuf. (4½ m), ebenfalls so breit. Zahle zu. Angebote unter Kl 7398 an die MNZ.

Sportwagen 40,—, geg. Kleid od. Kostüm (44) od. Schuhe (39). Angeb. W 265 an MNZ.

Schifferklavier (Hohner, 32 Bässe) 90,—, guterh., geg. Schreibmaschine zu tausch. ges. Angeb. unter Kl 7427 an MNZ.

Sommerkleid, buntes (40), 30,— geg. Sommermantel (40/42). Angeb. unter Kl 7426 an MNZ.

Schöner Lautsprecher 10,— suche Kochplatte elektr. Angeb. unter Kl 7424 an MNZ.

Stehlampe, guterh., 30,—, Kindersportwagen, guterh., 35,—, geg. guterh. Damenfahrrad zu tausch. gesucht. Angeb. u. Z 111 MNZ.

Stores 30,—, große, sehr guterh., für 2 Fenster od. 2 Korbsessel 50,—, geg. kleinen zerlegbaren Kleiderschrank zu tauschen ges. Ang. Z 92 an MNZ.

Schwarze Stiefelhose, Bundweite 103, gegen guterhaltene lange Hose od. Hausjacke zu tauschen ges. Angeb. Z 96 MNZ.

Staubsauger Kobold 60,-, Schülerpult 20,— gegen Aufwaschtisch. Ang. M 2104 MNZ.

Sandaletten, gute (38), 5,—, geg. Kindsch. (25). Ang. W 238 MNZ.

Staubsauger mit Zubehör, 100,—, gegen sehr gut erh. Herren- od. Damenrad zu tauschen gesucht. Wilhelm Faust, Döblitz über **Halle, Post Fr.-Schwerz.**

Schreibmaschine, gebr., 50,—, Damasttafeltuch 25,—, geg. guterh. Glasvitrine zu tauschen gesucht. Zahle zu. Ang. unt. Z 94 MNZ.

Sportschuhe, schwarz, Blockabsatz, Gr. 38, 10,—, geg. Schuhe Gr. 39 od. 40 ges. Ang. unt. Z 91 MNZ.

Schlachtebrett (140×90), 21,—, geg. Bier- oder Weingläser. Angeb. unter Z 132 an die MNZ.

Stiefelhose (blaue) 15,— gegen Marinehose zu tausch. gesucht. Julich, Torstr. 61.

Stubenroßhaarbesen 4,—, geg. Wäscheleine od. Staubsauger. Zahle zu. Angeb. Ri 2178 MNZ.

Tafelklavier, 130,—, gegen Radio. Angebote unt. W 224 an MNZ.

Tafeltuch, 125×210, 20,—, geg. D.-Schuhe (37), fl. Absatz, gesucht. Angebote unt. W 227 an MNZ.

Tennisschläger m. Spanner, 12,—, gegen Liege- od. Schaukelstuhl. Angebote unter W 244 an MNZ.

Uebergangsmantel (Dam.), Gr. 44, 75,—, geg. Kleinempfäng., Photo oder Schifferklavier. Angebote unter W 242 an die MNZ.

Volksempfänger, sehr gut erhalt., 28,—, biete ich gegen tadellos erhalt. Damenfahrrad. Angebote an Ruf 367 47.

Volksbadewanne 18,—, Kinderklappstuhl, 14,—, Laufgitter (Naeth.), 14,—, bei Wertausgleich gegen Linoleum 3×4 m, Kleiderschrk., Dam.-Regenschirm (Knirps) zu tauschen. Angeb. Z 113 an MNZ.

Wasserd. Motorradhose, 15,—, geg. guterh. Chaisel. zu tausch. ges. Zahle zu. K. Busch, Könnern, Franz-Seldte-Straße 36.

Wecker, 6,—, geg. Kartoffel-Handpresse. Angeb. Ri 2179 MNZ.

Wringmaschine 10,—, Kinderwag. 25,—, gegen Rollwand z. tausch. Angeb. Z 86 MNZ.

Waschtisch, 2 Nachtschränkch. m. Marmorpl., zus. 60,—, verschied. Hausgegenst., 1,— b. 5,—, suche D.-Sommerstraßensch., 38, Blockabsatz, Wertausgleich. Sonntag zw. 11 u. 13 Uhr. Lindenstr. 58 II.

Waschkorb 25,— geg. Sportwagen. Angebote W 179 MNZ.

Waschmaschine, guterhalt., 80,—, geg. kleine Kochmaschine. Ang. unt. Kl 7349 MNZ.

Zinkbadewanne, 20,—, tauscht geg. Kleid (42/44) oder Sportkostüm. Angebote Kl 7337 MNZ.

Zeltbahn, 40,—, geg. guterhaltenen Sommer- od. Wintermantel (Gr. 44). Angebote unt. Kl 7388 MNZ.

Zimmerkrone, elektr., Seidenschirm, 20,—, gegen Gardinen od. Stores bei Zuzahlung zu tauschen. Angebote unter W 249 an MNZ.

TIERMARKT

Zwergspitz, mögl. jung, gesucht. Angebote Kl 7415 MNZ.

Gutsitz. Glucke gesucht. Kitzing, Reideburg, Delitzscher Str. 92.

VERLOREN — GEFUNDEN

Geldbörse mit Inhalt (18,— RM. u. zwei Kofferschlüssel) am Sonnabend gegen 18 Uhr in der Eisdiele Leipziger Straße verloren. Abzugeb. MNZ, Waisenhausring.

KAUFGESUCHE

Eisschrank ges. Ang. W 266 MNZ.

Wilde graue Wanderratten kauft ständig „Gervos", Gesellschaft für Erzeugungs- und Vorratsschutz m. b. H., Halle (Saale), Freiimfelder Str. 68, Ruf 311 51.

Alt- u. Abfallstoffe (Papier, Akten, Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle, Gummi usw.) übern. zu Tagespr. P. Mende, Alter Markt 11, R. 22409

Füchse sowie alle anderen Felle kft. Eisbein, Leipziger Straße 97.

VERANSTALTUNGEN

Stadttheater. Heute, Montag, 19 bis 22¼ Uhr **„Agrippina"**. Oper von Georg Friedrich Händel, ins Deutsche übersetzt und bearbeitet von Hellmuth Christian Wolff.

Dienstag, 19 bis gegen 22 Uhr Dienstag-Stammkarten A u. B. haben keine Gültigkeit. Erstaufführung! **„Die kluge Wienerin"**. Komödie von Friedrich Schreyvogel.

Steintor-Varieté. Dienstag, den 1. Juni das herrliche Pfingstprogramm: **Guo Pao Chi,** der Welt einziger Porzellan-Jongleur, das **Lilienbach-Trio, 2 Reollas,** die ausgezeichneten Handspringer, das herrliche dänische **Corona-Ballett, 3 Otanos,** der schöne Luftakt, **Corvay und Yvette** in ihren einzigartigen Chow-Chows, die **Fred Carlo-Compagnie,** der schöne Perchakt, **3 Rogges,** der aufsehenerregende Kugelakt, **Lisa Cristowa,** die Elastikerin großen Stils, **Anita u. Willy Boomgarden,** das weltbekannte Rollschuhpaar, die berühmte **Bokara-Truppe,** die besten Schleuderbrettakrobaten. Nachmittagsvorstellungen mittwochs, donnerstags, sonnabends und sonntags 16 Uhr. Vorverk. tägl. von 10 bis 20 Uhr stets für die nächsten 7 Tage im voraus an der Tageskasse. Karten noch vorhanden.

8-Masten-Groß-Zirkus Belli, Halle, Roßplatz, täglich 15 und 19.30 Uhr das Programm der Sensationen. An Sonntagen 3 Vorstellungen 13, 15.30 und 19.30 Uhr. Wir bringen u. a. Kleinfamilie, das größte Luftschauspiel der Welt. Bellis Elefanten-Revue mit dem Wunderelefanten „Rangoon" als Balancekünstler und weitere 20 Attraktionen.

Ufa Alte Promenade, 2. Woche! **„Der dunkle Tag".** Tägl. 2.00, 4.50, 7.40 Jgdl. nicht zugelass. **Vorverkauf 11—12.**

Ufa Ritterhaus, 6. Woche! **„Altes Herz wird wieder jung".** 2.00, 4.50, 7.40. Jug. nicht zugelass. Vorverkauf 11—12.

Ufa Riebeckplatz. 2. Woche! **„Meine Frau Teresa".** Tägl. 2.00, 4.50, 7.40. Jug. nicht zug. Vorverkauf 11—12.

CT.-Lichtspiele, Gr. Ulrichstr. 51. 5. Woche! **„Sophienlund".** Jugendliche zugelassen. 2.20, 4.45, 7.40. Vorverkauf 11—12.

Schauburg, Gr. Steinstraße 27/28. „Die goldene Stadt". Jugendl. nicht zugelassen. 2.20, 4.45, 7.30. Vorverkauf ab 13 Uhr.

Ringtheater, Waisenhausring 8. Täglich **„Das leichte Mädchen".** 2.20, 4.50, 7.40. Jgd. unt. 18 J. nicht zugelassen.

Capitol, Lauchstädter Straße 1a. Täglich 2.10, 4.50, 7.40 Uhr. **„Die Nacht in Venedig".** Jugendliche üb. 14 J. zugelassen. Vorverkauf ab 1.00 Uhr.

Troli, Magdeburger Straße 20. „Vision am See". 5.00 und 7.30 Uhr. Jugendliche nicht zugel.

KRAFT DURCH FREUDE

„Sterne am Varieté." Donnerstag, 3. Juni 1943, 19.30 Uhr Stadtschützenhaus.

Dampferfahrt nach Wettin am Donnerstag, 3. Juni 1943. Abfahrt 10 Uhr Schlageterbrücke, Rückfahrt von Wettin 16.30 Uhr. Erwachsene 1.60, Kinder 0.70 RM.

Sportprogramm für die Woche vom 30. Mai bis 5. Juni 1943

Reichssportabzeichenkursus Montag 19—21 Uhr, Universitätssportplatz (Vorbereitung für das Sportabzeichen).

Gymnastik und Spiele. Montag 20 bis 21 Uhr, Moritzburg, Dienstag 9—10 Uhr, Moritzburg, Freitag 19.30 bis 20.30 Uhr, Universitätssportplatz, bei Regenwetter 20—21 Uhr, Moritzburg.

Schwimmen (Stadtbad): Dienstag 20—21 Uhr Rettungsschwimmen und Vorbereitung f. das Reichssportabzeichen. Mittwoch 20 bis 21 Uhr, nur für Frauen, Anf. und Fortgeschr. Donnerstag 20 bis 21 Uhr Schwimmen für Anf. und Fortgeschr.

Fechten: Täglich 19—21 Uhr Henriettenstraße 26.

Jiu-Jitsu: Dienstag 19—21 Uhr Moritzburg.

Kinderturnen Dienstag 16.45 bis 17.45 Uhr, Friesenschule (3—6 J. nur in Begl. Erwachsener), Dienstag 18.30—19.30 Uhr, Friesenschule (6—10 Jahre). Mittwoch 15—16 Uhr, Freiimfelder Schule. Freitag 17—18 Uhr, Neumarktschule (3—6 Jahre nur in Begleitung Erw.), Freitag 18—19 Uhr, Neumarktschule (6—10 Jahre).

Rollschuhlaufen fällt für eine bestimmte Zeit aus!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019430531-12/fragment/page=0004
DFG

Staatspolizeistelle Halle (S.)
31. MAI 1943

MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

EINZELPREIS 10 Pf. 14. JAHRG. Nr. 149 HALLE (SAALE) MONTAG, DEN 31. MAI 1943

Die Karte des Tages

Mengkiang als Wall gegen den Sowjeteinfluß

Die Entwicklung des ostasiatischen Großraumes unter japanischer Führung erhielt einen neuen Baustein durch die Gewährung eines japanischen 100-Millionen-Kredits an die Innere Mongolei. Japan hat es verstanden, während des letzten Jahrzehnts die zwischen Nordchina, Mandschukuo und der Wüste Gobi lebenden Mongolenstämme zu dem Staate Mengkiang zu vereinigen. Dieses Gebiet, die sogenannte Innere Mongolei, gehörte ebenso wie die nördlich liegende Aeußere Mongolei staatsrechtlich zu China. Seit dem Jahre 1935 ist dieses Gebiet unter dem Mongolenfürsten Te Wang selbständig. Diese Selbständigkeit ist aber so zu verstehen, daß Mengkiang ebenso wie Mandschukuo und Nanking-China dem japanischen Reich Gefolgschaft leistet und einen bedeutenden Faktor in dem von Japan geführten ostasiatischen Staatenbund bildet. Mit Mengkiang haben die Japaner jedenfalls einen starken Wall gegen das Eindringen sowjetischer Einflüsse — die Aeußere Mongolei steht völlig unter der Einflußsphäre Sowjetrußlands — in den nordchinesisch-mandschurischen Raum errichtet.

Reiner Terrorangriff auch auf Rennes

ab. Paris, 30. Mai. Zu der im Wehrmachtbericht gemeldeten Bombardierung der bretonischen Stadt Rennes bringt die Pariser Sonntagspresse ergänzende Einzelheiten. Daraus geht hervor, daß auch jetzt wieder, wie bei den letzten großen Bombardierungen von Paris und Bordeaux, der Angriff auf Rennes ein reiner Terrorangriff gewesen ist. Als Beweis dafür wird die Zahl der bisher festgestellten Todesopfer, die 140 beträgt, genannt. Die anglo-amerikanischen Maschinen flogen die Stadt bei klarem Wetter an und warfen die Bomben wahllos ab. Die angloamerikanischen Piloten hatten es in der Hauptsache wieder auf Schulen und Krankenhäuser abgesehen.

Ueberraschungsangriff deutscher Bomber

hw. Stockholm, 30. Mai. Eine Stadt an der englischen Südwestküste erlebte am Sonntag einen Ueberraschungsangriff deutscher Luftstreitkräfte, der offensichtlich beträchtliche Wirkung zeitigte. Nach den bisherigen englischen Berichten handelt es sich um einen Platz im Südwesten Englands, der seit Monaten keinen Angriff gehabt habe. Die Aktion erfolgte in Gestalt eines Ueberrumpelungsschlages. Die deutschen Bomber führten ihre Aktion im Tiefangriff und binnen weniger Minuten durch.

Führer der Miliz in Marseille ermordet

fb. Vichy, 30. Mai. Der Propagandachef der Miliz in Marseille, Bouisson, wurde von unbekannten Tätern ermordet. Er erhielt einen Revolverschuß, der ihn sofort tötete, während sein Begleiter, auch ein Führer der Miliz, verletzt wurde. Dieser Meuchelmord gehört in die Reihe jener Attentate, die auf Angehörige der Miliz, die den Kampf gegen den Kommunismus aufgenommen haben von Kommunisten oder de Gaullisten verübt werden.

Neuer japanischer Schlachtschiff-Typ

fg. Tokio, 30. Mai. Ein neues japanisches Schlachtschiff, das in seiner Kampfkraft und in seinem Aktionsradius den Schlachtschiffen vom Dreadnought-Typ entspricht, ist jetzt fertiggestellt worden. Die japanischen Tageszeitungen veröffentlichen in großer Aufmachung Bilder dieses Dreadnoughts. Diese Veröffentlichung hat in militärischen Kreisen Tokios, vor allem in Kreisen der ausländischen, in Tokio akkreditierten Militärattachés, großes Aufsehen erregt. Ausländische Marinesachverständige erklärten nach Einsicht der Abbildungen des Schiffes, daß dieser Typ den USA-Schlachtschiffen der Klasse Jowa offensichtlich überlegen sei.

50000 Mann Tschungkings aufgerieben

Mittelchinesisches Reisgebiet in japanischer Hand - Chinas Widerstand läßt nach

osch. Bern, 30. Mai. Bei den heftigen Kämpfen in Tschungking-China können die Japaner neue Erfolge verzeichnen. Nach dem Vordringen westlich von Itschang wurde die Schlüsselstellung Pienyen im Paschan-Gebirge eingekreist und fünf Tschungking-Divisionen in Stärke von 50 000 Mann aufgerieben. Ein weiteres Ziel in der Provinz Hupeh bildet Jungtschang, während in Nordhunan Hsinan, das bisherige Hauptquartier der 161. tschungking-chinesischen Division, erobert wurde, und die japanischen Truppen jetzt auf Tschangteh vorrücken.

In Tschungking äußert man sich besorgt über den Verlauf der japanischen Offensive. Man setzt die Hoffnung auf das schwierige Gelände, von dem man erwartet, daß es den Vormarsch der Japaner zum Stehen bringen werde. Zwar wird verschiedentlich die Meinung geäußert, Tschungking selbst sei nicht das Ziel der Japaner, aber auch schon der Verlust des reichsten Reisgebietes von Mittelchina stellt die Tschungking-Regierung vor fast unüberwindliche Ernährungsschwierigkeiten. Wangtschingwei, der Präsident der Nanking-Regierung, äußerte sich zu einem Vertreter der Tokioter Zeitung „Asahi Shimbun" über die gegensätzlichen Meinungen im Tschungking-Lager und gab seiner Meinung Ausdruck, daß die Unentschiedenheit zu einem völlig steuerlosen Kurs führe, der den Zusammenbruch Tschungkings nur beschleunigen werde.

Dieser Tage mußte die Tschungking-Regierung mit den USA-Militärbehörden das Abkommen unterzeichnen, nach dem die im Gebiet der Tschungking-Regierung befindlichen Angehörigen der USA-Armee und Heeres- wie Marineluftwaffe für kriminelle Vergehen ausschließlich der USA-Militärjustiz unterstellt werden dürfen. Schon seit Monaten drängten die Vereinigten Staaten auf Abschluß dieses Abkommens, wofür anscheinend dringender Grund vorlag. So betont die Presse Tschungkings mit Nachdruck, die Regierung Tschiangkaischeks habe den USA-Truppen gegenüber nicht mehr Entgegenkommen gezeigt als z. B. England, das ebenfalls den Amerikanern für ihre Truppen

(Fortsetzung auf Seite 2)

Französische Alexandria-Flotte kapituliert

Monatelangem britischem Druck erlegen - Vichys Versenkungsbefehl nicht ausgeführt

fb. Vichy, 30. Mai. Ein amtliches französisches Kommuniqué gibt am Sonntagabend bekannt, daß, englischen Meldungen zufolge, …

Admiral Godefroy hatte bereits seit Monaten verzweifelte Botschaften nach Vichy geschickt, in denen er die unhaltbare Lage schil-… …der er und seine Mannschaften sich … Der Admiral erhielt schließlich von …ösischen Regierung den Befehl, falls …glischen Druck nicht mehr standhal-… die Flotteneinheiten zu versenken. …ntlich war dem französischen Admi-… …it nun fast drei Jahren dem angel-… Druck standgehalten hatte, keine … zur Vollziehung dieses Befehls … da die englische Bewachung der … der letzten Zeit verstärkt worden …

…ndelt sich bei diesen französischen … die von den Engländern nach Ab-… deutsch-französischen Waffenstill-… Juni 1940 in Hafen von Alexan-… …iert wurden, um eine sogenannte …ision, bestehend aus drei Kreuzern, …pedojägern, einigen Untersee- und …ooten. Von französischen Marine-… wird der Wert dieser Einheiten … gering eingeschätzt, weil die … schon fast drei Jahre vor Anker … erst umfangreiche Instandsetzungs-… …orgenommen werden müßten, um … kampffähig zu machen.

…nabhängigkeit

…teuer erkaufte Freiheit zu wahren

… worden. Briten und Yankees ist es leider gelungen, die Tatsachen geschichtlich zu fälschen. Beide stellen die Unabhängigkeit der mittel- und südamerikanischen Republiken immer als eine Folge der nordamerikanischen Emanzipation von England und als die Auswirkung der französischen Revolution hin. Selbstverständlich haben diese beiden Tatsachen auch einen Einfluß auf die Gesamtentwicklung des ibero-amerikanischen Kontinents gehabt und vor allem stärkstens auf einige der Führer der Unabhängigkeitsbewegungen gewirkt. Aber allein die Tatsache, daß zwischen den ersten Unabhängigkeitsbewegungen in Süd- und Mittelamerika und jenen beiden Ereignissen 35 bzw. 20 Jahre liegen, zeigt, daß der unmittelbare Anstoß nicht von ihnen herrührt.

Erst der Einfall Napoleons in Spanien selbst und das schwache Verhalten des damaligen spanischen Königs Ferdinand VII. verursachte die Loslösung vom spanischen Mutterland. Das wird dadurch bewiesen, daß die meisten jungen Freiheitskämpfer in den ersten Jahren noch die spanische Krone als Staatsoberhaupt anerkannten und nur die unfähigen Vizekönige, die sich plötzlich der Madrider Direktion beraubt sahen, absetzten. Es ist ferner eine unleugbare Tatsache, daß die namhaften Führer der Unabhängigkeitsbewegungen sich darum bemühten, einen spa-…rinzen als Stellvertreter der spa-…rone nach Ibero-Amerika zu be-… …rst das Mißlingen dieser Absicht — …e der Hörigkeit Ferdinands VII. … Napoleon — führte dazu, daß sich …rikanische Führung dazu durchrang, …taatsapparat selbst in die Hand zu … liegt auch in Argentinien zwischen … Woche des Jahres 1810, als am 25. Mai der letzte spanische Vizekönig Cisneros abgesetzt wurde, und der ersten argentinischen Konstitution vom 9. Juli 1816 ein Zeitraum von mehr als sechs Jahren der Gärung und Klärung.

Auf die Konstitution des Jahres 1816 folgten vierzehn Jahre Anarchie, die für Argentinien hätte verhängnisvoll werden können, wenn Juan Manuel de Rozas nicht den Zerfall des Landes in ein halbes Dutzend kleiner, nicht lebensfähiger Republiken vermieden hätte. Er regierte diktatorisch von 1829 bis 1852 und schuf den heutigen argentinischen Staat in scharfen Kämpfen gegen Briten und Franzosen. Rozas übernahm persönlich die Kriegführung, die Justiz, Außenpolitik und den Handel — und vor allem schreckte er nicht vor dem britischen Blockadegespenst zurück — und verfügte kurzerhand eine Autarkie seines Landes, die auch heute noch ein Vorbild sein kann. So ist es denn auch mehr als ein Symbol und mehr als Hurra-Patriotismus, wenn dem greisen Staatspräsidenten Castillo gerade in diesen Tagen vom argentinischen Volke besonders begeisterte und herzliche Ovationen zuteil wurden. Der Argentinier weiß, daß es in diesen Tagen, Wochen und Monaten um sein teuer erkauftes Erbe einer wahren Freiheit geht.

Der neue deutsche Unternehmer

EPW. Berlin, 30. Mai.

Die Frage, welche Möglichkeiten in der deutschen Lenkungswirtschaft für eine unternehmerische Initiative großen Stils bestehen, wird in der Regel viel zu theoretisch erörtert. Es wird dabei nämlich übersehen, daß in den letzten Jahren eine neue deutsche Unternehmer-Generation herangewachsen ist, die Bedeutendes leistet und sich in vielem von der älteren Generation unterscheidet. Namen der alten Generation wie Werner von Siemens, Robert Bosch oder Carl Duisberg sind weltbekannt. Man kennt die Werke dieser Männer und weiß daher, was die deutsche und europäische Wirtschaft ihnen verdanken. Von den Männern aber, die heute im fünften Lebensjahrzehnt stehen und die bereits Führerstellen in der Wirtschaft bezogen haben, wie Walter Müller, Walter Rohland und Degenkolb, weiß man außerhalb der Fachkreise sehr wenig. Das hängt nicht nur damit zusammen, daß die Ergebnisse der Rüstungsproduktion naturgemäß vertraulich sind, sondern auch damit, daß sich die Oeffentlichkeit noch nicht mit dem Wesen moderner Unternehmertätigkeit vertraut gemacht hat.

Die Unternehmer des vorigen Jahrhunderts waren im wesentlichen Gründer auf eigene Verantwortung. Es ist bekannt, daß Männer wie die Krupps jahrelang gegen den Strom der Fachmeinung schwimmen mußten. Der Unternehmer des klassischen Gründungszeitalters mußte nicht nur eine neue Idee, mag sie sich auf die Produktion, den Verkehr oder den Absatz bezogen haben, besitzen. Er mußte vielmehr auch in der Lage sein, sich das erforderliche Kapital zu beschaffen. Der Unternehmer als wirtschaftlicher oder technischer Erfinder mußte durch den finanzierenden und den organisierenden Unternehmer ergänzt werden. Wenn beispielsweise Werner von Siemens als das Urbild eines solchen klassischen Unternehmers angesehen werden kann, so deshalb, weil er nicht nur erfindender Gelehrter, sondern auch der Erbauer und Organisator großer Werke war.

Mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts wandelt sich das Unternehmerbild. Der industrielle Boden ist jetzt gerodet, aber die begonnenen Bauten müssen erweitert, ergänzt und abgerundet werden. Eine Persönlichkeit wie Hugo Stinnes ist typisch dafür, wie durch das Wirken eines überlegenen Mannes neue Betriebs- und Marktkombinationen entstehen. Es bilden sich neue Formen der Großunternehmung, die Trägerin der technisch notwendigen Großproduktion wird, heraus. Der individuelle Verkauf der Einzelerzeugung tritt hinter dem Absatz durch gemeinschaftliche Organisationen zurück. Zugleich kommt in der Großwirtschaft der Typ des beauftragten Verwalters, also des Generaldirektors, hoch. Eine Trennung der unternehmerischen Betätigung kraft Kapitalbesitzes und auf Grund einer Firmenverwaltungsposition setzt ein. Für die deutsche Wirtschaft insbesondere erweisen sich Männer als erforderlich, die das Schiff der Firmen durch die Stürme von Inflation und späterer Deflation steuern können. Ein Musterbeispiel für die Zusammenarbeit mehrerer Männer an einem Werk sind die drei führenden Köpfe der IG.-Farben Carl Duisberg, Karl Bosch und Hermann Schmitz. Ein Mann wie Friedrich Flick zeigt, daß auch in dieser Spätzeit der privaten Unternehmungswirtschaft neue große Gebilde in der Schwerindustrie entstehen können.

Auch in diesen Jahren bezieht sich die unternehmerische Tätigkeit sowohl auf die Stellung von Aufgaben aus eigenem Ermessen, wie auf die Durchführung der Aufgabenlösung. Hier setzt nun in der Lenkungswirtschaft der grundsätzliche Wandel ein: Die Stellung und Entwicklung von Produktionsaufgaben erfolgt nicht mehr dadurch, daß sich die persönlichen Kräfte miteinander auf dem Felde des Marktes messen, sondern das entscheidende Wort liegt nunmehr bei der staatlichen Wirtschaftslenkung. Diese wiederum bedarf aber, wenn das Soll im Wirtschaftsplan tatsächliche und reale Produktion werden soll, der Unterstützung und Mitwirkung durch den betriebsführenden Unternehmer. Wenn sich früher im Unternehmer großen Stils die Begabung eines Finanziers und eines Marktkaufmanns mit der des technischen Erfinders verbanden, so stellt der junge Unternehmer von heute eine andere Kombination dar. Ihm liegt es ob, ein bestimmtes Fertigungsgebiet zu steuern. An der Spitze der deutschen Panzererzeugung steht z. B. das Vorstandsmitglied der Vereinigten Stahlwerke, Walter Rohland. Er ist zugleich Leiter des zuständigen Hauptausschusses in der industriellen Selbstverwaltung, wie stellvertretender Vorsitzender der Reichsvereinigung Eisen. Diese Kombination von Aemtern gibt einen ungefähren Begriff der modernen unternehmerischen Tätigkeit. Man kann heute nämlich nicht mehr eine scharfe Trennung zwischen Beamtenaufgaben und Kaufmannsaufgaben vornehmen, sondern zwischen beide hat sich jene Unternehmerpersönlichkeit geschoben, die sowohl einem Betriebe vorsteht, wie leitende Funktionen in der wirtschaftlichen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-1711337301943053 1-12/fragment/page=0005